

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Zeitungswesen ist freies und
für Freiheit und Demokratie
verantwortlich. — Gründung 1888.

Zeitungswesen ist freiheitlich
und demokratisch. — Gründung 1888.

Erscheinungszeitung: Auer Tageblatt Anzeiger für das Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postleitzahl: Aue Zeitung Nr. 1000

Nr. 51

Dienstag, den 1. März 1932

27. Jahrgang

Der Wahlkampf beginnt

Die christlichen Gewerkschaften für die Wiederwahl Hindenburgs

Berlin, 27. Februar. Der Vorstand des Gesamtverbands der christlichen Gewerkschaften veröffentlicht einen Aufruf, in dem es heißt: Der 18. März ist für das deutsche Volk ein Tag der Entscheidung. Kräfte des Aufzugs, Kräfte der sozialstaatlichen Reaktion wollen die Bestellung des Volksstaates, Besitzierung der losen Entwicklung, Vernichtung der Gewerkschaften. Ein deutscher Mann steht diesem Zerstörungswillen entgegen. Hindenburg hat sich für das Volk entschieden. Er entschied aus dem Bewußtsein um das Lebenrecht aller Schichten und Stände. Seine Entscheidung ist das moralische Urteilurteil für alle Hohlheit der Phrasen, für alle Minderwertigkeit der Geste, für allen zerstörenden Willen der radikalen Elemente. Die christliche Arbeiterschaft ehrt und sieht den Mann, den Christlichen Pflichterfüllung und siegreichen Treue in Hindenburg, der in der Stunde der Gefahr jede parteipolitische Gebundenheit von sich wies, um in schlichter Treue der Rettung des Volkes zu dienen bis zum letzten Atemzug. Jeder christliche Arbeiter wird mit allen Gleichgesinnten des Volkes am 18. März an der Wahlurne Hindenburg einen Dank sagen.

Aufruf des Christlichen Volksdienstes zur Wiederwahl Hindenburgs

Berlin, 27. Februar. Die Reichsleitung des Christlich-Sozialen Volksdienstes erläutert zur Wiederwahl des Reichspräsidenten von Hindenburg (den Stürmer von Königgrätz, den Sieger von Tannenberg, den Helden des Weltkrieges) einen Aufruf, in dem zu erneuter Gefolgschaft und zum Bedenken unveränderbarer deutscher Treue aufgefordert wird. „Wer Hindenburg zum Präsidenten des Deutschen Reichs wählt“, heißt es in dem Aufruf, „müsste wissen, daß dieser aufrichtige, wahrhaftige deutsche Mann christlich-reformatorischen Prägung zu seinem Erscheinen würde. Seine Wähler müssen wissen, daß sein Dienst an der Nation nur im Rahmen der verfassungsmäßigen Möglichkeiten geleistet werden konnte. Unser Wunsch ist es immer gewesen, die seltene Konsolidierung zu einer umfassenden Volkgemeinschaft werden zu lassen. Nur die Person Hindenburg vermag diese Volkgemeinschaft zu sammeln, weil er in wahrhaft überparteilicher Größe nur den deutschen Menschen sieht.“ Der Aufruf schließt: „Treue gegen Hindenburg ist Treue gegen Vaterland! Wenn wir uns nur selbst treu bleiben, dann fragen wir nicht nach rechts, links oder Mitte. Wer Hindenburg achtet, der wird von uns geachtet, wo er auch steht. Und nicht nur der Feldmarschall, auch der Reichspräsident darf unserer Treue gewiss sein.“

Deutscher Frauen-Ausschuss für Hindenburg

Berlin, 27. Februar. Deut. Wittenungen des Hindenburg-Ausschusses hat sich in Berlin ein deutscher Frauenausschuss gebildet, der mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit tritt, in dem die deutschen Frauen aufgefordert werden, bei der Reichspräsidentenwahl am 18. März Hindenburg ihre Stimme zu geben. Diesem Aufruf haben sich Frauen auch im ganzen Reich angegeschlossen.

Aufruf zur Reichspräsidentenwahl

Sozialreiche politische Zwischenfälle

Berlin, 28. Februar. Zu der in 14 Tagen stattfindenden Reichspräsidentenwahl haben schon heute die verschiedenen politischen Parteien mit der Wahlpropaganda begonnen. In dieser Sitzung waren es die radikalen Parteien, die schon in den frühen Morgenstunden mit der Hoffnung und Straßenpropaganda begannen. Hierbei ist es dann in verschiedenen Stadtteilen zu mehr oder minder schweren Zwischenfällen gekommen. So gerieten Nationalsozialisten, Kommunisten und Reichsbannerleute in Panam in eine Schlägerei, bei der 30 Personen von der Polizei verhaftet wurden. In der Invalidenstraße wurde die Polizei bei einer Schlägerei zwischen den gleichen Gruppen mit dem Polizeiknüppel vorgehen. Hier wurden 27 Personen der Abteilung I zugeführt, während fünf Reichsbannerleute und ein Nationalsozialist der Rettungswache zugeliefert wurden. Zu einem Überfall von Nationalsozialisten auf Reichsbannerleute kam es mittags in der Goethestraße, wo bei zwei verletzte Reichsbannerleute einer ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Nicht Nationalsozialisten, die in die Schlägerei verwickelt waren, mußten den Weg zum Alexanderplatz antreten. Bei einer Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten in Weinbrenner-Offnach die Polizei 17 Verletzungen sah. Bei den Gefechten

wurde dann noch in der Götzenstraße ein Nationalsozialist von Kommunisten überfallen und durch Fußtritte an Kopf und Unterleib so schwer verletzt, daß die Polizei die Überführung ins Krankenhaus anordnen mußte. Bis zum Spätnachmittag waren insgesamt 120 Personen dem Polizeipräsidium zugeführt worden, von denen rund 50 nach Feststellung der Personalien entlassen wurden.

Der Rößhäuserbund zur Präsidentenwahl

Berlin, 27. Februar. Die Pressestelle des Rößhäuserbundes teilt mit: Die am Tage der Präsidentschaftserklärung Hindenburgs veröffentlichte Kundgebung des ersten Präsidenten, General a. D. von Horn, ist durch den einzehenden Parteidampf in wesentlichen Punkten für agitatorische Zwecke ausgenutzt worden. Selbst auf die Gefahr hin, daß der über den politischen Parteien stehende Rößhäuser-Bund durch den Tageskampf um politische Meinungen in Mitteidenschaft gezogen würde, durfte die Bundesführung sich nicht davon abhalten lassen, die Gewissensfrage des Reichspräsidenten, der bekanntlich Ehrenpräsident des Rößhäuser-Bundes ist, mit reinem soldatischen und vaterländischem Treueempfinden zu beantworten. Diese freie Antwort, nicht dictiert von Parteien, Ausschüssen oder politischen Machtstellungen, steht für die Organisation unverrückbar fest. Das hindert aber nicht, auch besonders zu betonen, daß die Kundgebung neben der Wohnung, dem Ehrenpräsidenten Vertrauen und Treue zu bewahren, augenscheinlich festlegt, daß jedes einzelne Mitglied sich selbst bei der Reichspräsidentenwahl zu entscheiden hat.

Dingeldey über die Haltung der Deutschen Volkspartei zur Reichspräsidentenwahl

Berlin, 28. Februar. Der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei trat heute zu einer Sitzung zusammen, in der der Parteiführer Dr. Dingeldey Bericht über die politische Lage erstattete. Die nächste Ausgabe der Deutschen Politik, betonte der Redner, die die besondere Förderung und Unterstützung durch die Deutsche Volkspartei verlangt, sei die Durchsetzung der Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten. Das politische Ziel des veränderten Kurzes, das vom nationalen Deutschland verkündet wird, müsse erreicht werden durch Kampf im Parlament, nicht aber durch Druck der Parteien auf das Reichsoberhaupt. Die Haltung der Deutschen Volkspartei zeige, daß man mit guten Gründen und mit aller Entschiedenheit gegen das Kabinett Brüning stehen und doch für die Wiederwahl Hindenburgs mit aller Hingabe und Entschiedenheit eintreten könne. Die Deutsche Volkspartei sei für ein lohbares Zusammenarbeiten mit den Nationalsozialisten und anderen bürgerlichen Parteien gegen die verderblichen Ideale und Erziehungen unserer Zeit. Sie werde aber nicht bereit sein, die weiße Fahne der Kapitulation aufzuziehen. Wo hinter dem Rücken der Parteileitung versucht worden sei, die eigene Organisation in ein anderes Lager hineinzuführen, werde sie hart entschlossen sein, alle Maßnahmen dagegen rücksichtslos zu treffen. Das Aussehen der Herren Dr. Curtius und von Kardorff aus der Fraktion sei nach Lage der Dinge unvermeidlich. Die Fraktion bleibe den Herren für ihre Verdienste aufrichtig dankbar. Ihr Aussehen hinterlässe keine persönliche Bitterkeit. — Der Reichsausschuß habe danach einstimmig eine Entschließung, in der es heißt: „Wer ohne Wissen und Auftrag der Parteileitung über den Zusammenschluß von Organisationen der Deutschen Volkspartei mit anderen Parteien verhandelt oder gar dazu aufgefordert, stellt sich dadurch außerhalb des Rahmens der Partei“. — Der weitere Inhalt der Beratungen geht den Vorbereitungen der Hindenburg-Wahl, für die ein besonderer Aufruf des Reichsausschusses und des Parteivorstandes beschlossen wurde.

Hitler an den Reichspräsidenten

Berlin, 28. Februar. Adolf Hitler hat an den Reichspräsidenten einen Brief gerichtet, in dem er zunächst auf zwei Stellen des Wahlauftretens des Sozialdemokratischen Partei vom 27. Februar bestreitet, in denen eine etwaige Wahl Hitlers zum Reichspräsidenten gleichgesehen wird mit Chaos in Deutschland und ganz Europa und Vernichtung aller staatsbürglerischen Freiheiten, der Preise usw. Dazu schreibt Hitler: Ich weise den Versuch, mit diesen Methoden das Land gegen die freie politische Meinungsentcheidung der deutschen Nation unter Bezugnahme auf ihren Namen mäßig machen zu wollen, entschlossen zurück. So habe

in meinen Neuerungen Russland gegenüber als unterloffen, darauf hinzuweisen, daß jede dispergierende Regierung von wahrhafter und aufrichtiger Friedensliebe bestellt gewesen ist. Versuchs, eine unruhestiftende hinzustellen, werde ich, wenn sie unter Herrschaftsbeherrschung ihres Namens, Herr Reichspräsident, erfolgen und nicht zurückgewiesen werden, von jetzt ab persönlich in der geeigneten Weise abzuwehren wissen. Hitler verweist dann darauf, daß der preußische Innensenator Seering den preußischen Ober- und Staatsministerpräsidenten und anderen preußischen Höheren Beamten die Nationalsozialistische Partei als staatsfeindlich hingestellt haben soll und erklärt, daß er in diesem Vorgehen einen ungültigen Druck auf die preußische Verwaltung lehnt, ihren Einfluss in einem Wahl für die Nationalsozialistische Partei ungünstigen Sinne geltend zu machen. Unter Beziehung auf den Wunsch des Reichspräsidenten, daß dieser Wahlkampf in ritterlicher Weise geführt werde, betont Hitler, daß Reichskommissar Groener in einer amtlichen Erklärung dem Reichstagabgeordneten Dr. Goebbels eine sinnentfernte Neuerung zugeschrieben habe, die nach dem amtlichen Reichstagprotokoll nicht gefallen sei, und daß der Reichskommissar trotz einer Auflösung seines schweren Vorwurfs nicht zurückgezogen habe. Vielmehr sei die Nationalsozialistische Partei gesperrt worden, die objektiv unrechtmäßig vom Innenministerium verbreitete Wiedergabe dieser Stelle in ihrer eigenen Presse zum Überrumpfen zu bringen. Hitler kommt dann auf die Neuerung zu sprechen, es sei österreichischer Defektur gewesen und hätte deshalb seine Staatsangehörigkeit verloren. Er verweist darauf, daß er schon im Februar 1914 überhaupt seine österreichische Heeresverpflichtung mehr gehabt habe und mithin aus freiem Willen und nur aus nationaler Begeisterung bei Kriegsausbruch in die deutsche Armee eingetreten sei, in der er dann über fünfzehn Jahre zu dienen die Ehre hatte. Der Brief schließt mit einem Appell an den Reichspräsidenten, in diesem Kampfe die Prinzipien der Ritterlichkeit wiederherzustellen.

Finanzminister Dietrich zur Reichspräsidentenwahl

Berlin, 28. Februar. Reichsfinanzminister Dr. Dietrich hält heute mittag auf einer öffentlichen Kundgebung der Deutschen Volkspartei eine Ansprache, in der er betont, daß der 18. März ein Schicksalstag für das deutsche Volk werde. Der ehrwürdige, charaktervolle, in Deutschland und brauchen hoch geachtete Reichspräsident von Hindenburg soll, führt der Minister weiter aus, bestreit werden, weil er seinen Eid gehalten, die Verfassung geschützt hat und man ihm deshalb vorwirkt, er habe das System von 9. November verteidigt. Der Minister wies in eindringlichen Aufforderungen darauf hin, daß die heutigen Schwierigkeiten nicht im System begründet liegen; sondern auf der Tatsache des verlorenen Krieges beruhen, dessen Auswirkungen in der ganzen Welt noch unüberlebtbar sind.

Der Ruf nach dem Systemwechsel kann höchstens bedeuten Inflation, Arbeitszwang, Streit und Dinge, die wie die Reparationen auf dem Wege der Friedigung sind. Wehe dem Volk, das dem Überglauen erliegt, daß es nur auf die Regierung ankommt, und daß vergibt, daß nur ein wichtiger Volk mit dem Willen vorwärtskommen, bestehen kann. Hindenburg, Schloss der Minister, ist das Symbol der deutschen Einheit. Als das deutsche Schiff 1918 untergegangen drohte, blieb er auf der Kommandobrücke, bis er auch jetzt nicht verlassen soll und will.

Es ist Gefahr im Verguge für unser Volk und Vaterland; deshalb müssen wir hinwegsehen über alle Gegenläufe, die Gefahren schafft erkennen, den Überglauen an die Ultimata des Staates verwerfen und das Volk muß sich wieder auf sich selbst und auf die Kräfte befreien, die in ihm ruhen. In dieser Auffassung muß die Wahl am 18. März verstanden werden. Dann werden die Nationalsozialisten geschlagen werden und Hindenburg wird siegen.

Entschließung der vaterländischen Verbände

Berlin, 28. Februar. Der Generalvorstand der Vereinigten Vaterländischen Verbände Deutschlands nahm zur Reichspräsidentenwahl am 27. Februar 1932 folgende Entschließung an:

Die politische Gesamtlage Deutschland hat sich zu sehr zu sehr in gefährdeten Weise verschärft. Das Deutsche System hat sich als völlig un-

Bie im Reichstag abgestimmt wurde

erwiesen, der Soz. Herr zu werden. In seinem Dankschreiben braucht Deutschland nicht nur einen treuen, sondern einen stärkeren Geschäftspolitik in bestehender Menschen und Wirtschaft. Darum Einsatz aller Kräfte schon im ersten Wahlgang. Niemand darf der Wahl fernbleiben. Über keine Stimme dem Kandidaten eines Systems, dessen Erfolgslosigkeit feststeht und unter dem unser Volkrettungslos dem Untergang aussteuert."

Keine Aufhebung des Groener-Gesetzes

Berlin, 27. Februar. Die am Freitagabend im Reichstag erfolgten Abstimmungen wurden am Sonnabend in politischen Kreisen lebhaft erörtert. Dabei spielte besonders die Frage eine Rolle, welche Auswirkungen die Abstimmungen über die kommunistischen Anträge auf Aufhebung des Gesetzes des Reichswehrministers, der den Nationalsozialisten den Rückzug zur Reichswehr eröffnet, und auf Einstellung der Zahlung von Polizeikostenzuschüssen an Braunschweig haben werden. Formell laufen die Dinge so, daß Präsident Löbe die erfolgten Reichstagsbeschlüsse nunmehr der Regierung zuließt, die dann Stellung dazu nehmen muß. Bisher hat sich deshalb auch die Regierung mit den gestrigen Beschlüssen nicht befasst. Immerhin wird bei der Panzerkreuzerabstimmung im vorigen Jahr bei den angenommenen Anträgen ihrer ganzen Formulierung nach um Entschließungen handelt, die einen Wunsch des Reichstages zum Ausdruck bringen, der aber keine Verpflichtung der Regierung in sich schließt, daß diesem Wunsche nachgekommen wird. Insbesondere wird dem Nachrichtenbüro des BDP aus dem Reichswehrministerium bestätigt, daß für das Reichswehrministerium zurzeit kein Anlaß besteht, an dem Reichswehr etwas zu ändern. In Kreisen der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wird der Reichstagsbeschluß als eine sehr starke Unterstützung der von der Partei immer betonten Gegnerschaft gegen diesen Erlass aufgefasst. Man sieht darüber hinaus in dem Ergebnis der Abstimmung eine Bestätigung des Vorsprechens des Reichskanzlers, daß, sobald sich die Ausschüsse des Gesetzes nicht erfüllten sollten, dieser so schnell wieder besetzt werden würde, wie er herausgekommen sei. Ob unmittelbare Schritte der Sozialdemokratie bei der Reichsregierung in der Richtung einer Aufhebung des Gesetzes erfolgen werden, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen, wird aber wohl im wesentlichen von der weiteren Entwicklung der politischen Lage abhängig sein.

Auch der mit großer Mehrheit gefaßte Reichstagsbeschluß auf Streichung der Polizeikostenzuschüsse für Braunschweig wird, wie das Nachrichtenbüro des BDP hört, zurzeit kaum Konsequenzen haben. Schon bei der zeitweisen Einbehaltung der Polizeikostenzuschüsse für Thüringen hat sich gezeigt, daß die Rechtslage auf diesem Gebiet sehr schwierig ist. Ebenso wenig ist damit zu rechnen, daß die Reichsregierung der gleichfalls angenommenen Entschließung nachkommen wird, wonach die Butterzollerhöhung wieder rückgängig gemacht werden soll.

Die alte Mär...

Wieder das Märchen von den verschleierten Militärausgaben Deutschlands

Paris, 27. Februar. Bei der weiteren Budgetberatung führte die Aussprache über das Budget der Kriegsmarine heute vormittag in der Kammer zu einer lebhaften Debatte. Das Budget für die Kriegsmarine für 1932 mit 2227 285 000 Franken ist gegenüber dem Vorjahr um 90 Millionen gestiegen. Der Sozialist Chouffet, von seiner Fraktion bestreitet, wandte sich gegen die allgemeine Erhöhung der Kredite für die Vorbereitung für den Krieg. Die Ausgaben für die nationale Verteidigung seien gegenüber dem Vorjahr um 1 476 000 000 gestiegen. Der Minister für nationale Verteidigung, Picard, wies demgegenüber auf die in Genf von der französischen Delegation gegebenen Zahlen hin. Chouffet kritisierte auch die Herausstellung der Effektivbesände. Picard erwiderte, daß das Material immer mehr an die Stelle der Menschen trete und daß zu seiner Zeitung eine größere Zahl von Offizieren nötig sei.

Bei einem Vergleich zwischen den Heeresausgaben Deutschlands und Frankreichs macht sich Chouffet die Behauptung der französischen Nationalisten zu eigen, daß Deutschland verschleierte Ausgaben für das Heer mache und daß Deutschland trotz seiner Überzahl wegen seines potentiellen Friedens, d. h. seiner Kriegsfähigkeit, und seiner Vorbereitungen auf den Luft- und Chemiekrieg in einem bewaffneten Konflikt Sieger sein könne. Auf alle Fälle könne die Regierung, wenn sie die Abstimmung durchführen wolle, auf die Sozialisten rechnen.

Großer Schwarzhandel mit Waffen aufgedeckt

Worms, 27. Februar. Eine Durchsuchung der Wohnung des Uhrwarenhändlers Haf in Ditzingen ergab, daß Haf in kurzer Zeit mehr als 100 Pistolen verkaufte hat. Die Polizei stellte 50 Abnehmer des Haf fest, darunter fünf Großabnehmer. Die Abnehmer des Waffenhandels sind, wie die Polizei mittelt, Mitglieder und Abhänger der NSDAP, darunter einige SA-Führer und eine große Anzahl SA-Männer.

Tagung des Reichskartells des selbständigen Mittelstandes

Erörterung über die Frage des sogenannten Wichtkreises Berlin, 27. Februar. Wie wir erfahren, wird sich das Reichskartell des selbständigen Mittelstandes in seiner Sitzung vor längerer Zeit für Montag nach hier einberufen. Versammlung außerhalb der Tagesordnung auf Unregung aus den Kreisen seiner Mitglieder auch mit der Frage des Wichtkreises beschäftigen, wie er in Hamburg bereits durchgeführt wird und in Mannheim heute beschlossen worden ist.

Berlin, 28. Februar. Mit 554 anwesenden Abgeordneten wies der Reichstag bei den Abstimmungen am Freitag eine außerordentlich starke Befragung auf, schließen doch von 575 Reichstagsmitgliedern nur 28. Die weitauß größte Mehrheit hatte die Deutsche Volkspartei aufzuweisen, von der allein acht Abgeordnete beurlaubt waren und zwei weitere, Dr. Curtius und v. Kardorff, nicht zur Abstimmung erschienen. Die übrigen 18 Abgeordneten, die gesetzlich haben vertreten sich auf alle Parteien. Es handelt sich dabei fast durchweg um Abgeordnete, die wegen schwerer Krankheit beurlaubt sind.

Die Abstimmung über den Mithrauensantrag gegen das Gesamtkabinett ergab nach den endgültigen Feststellungen für die Regierung eine Mehrheit von 24 Stimmen. Es wurden 288 gegen und 264 Stimmen für die Mithrauensanträge abgegeben. Für die Mithrauensanträge haben außer den gemeldeten Parteien auch die beiden anwesenden Abgeordneten der Deutsch-Hannoveraner gestimmt. Beim Landvolk haben im Gegenzug zur Fraktionsmehrheit die Abgeordneten Dörsch-Dössen und Minister Schlindbauer, die gegen die Aufhebung des Gesetzes gestimmt.

Bei der Abstimmung über den Mithrauensantrag gegen Minister Groener hat Abgeordneter Dr. Cremer (D. W.) im Gegenatz zur Fraktion gegen das Mithrauensanträge gestimmt. Dr. Kalle hat sich an der Abstimmung nicht beteiligt.

Auch bei dem Mithrauensantrag gegen Minister Dietrich hat Dr. Kalle nicht mit abgestimmt, dagegen hat Dr. Cremer in diesem Falle mit der Fraktion für das Mithrauensanträge gestimmt.

Von besonderem Interesse ist das Ergebnis der Abstimmungen über die kommunistischen Anträge auf Einstellung der Zahlung von Polizeikostenzuschüssen an Braunschweig und auf Aufhebung des letzten Reichswehrvertrages, der den Nationalsozialisten den Eintritt in die Reichswehr öffnet. Beide Anträge wurden mit großer Mehrheit angenommen. Für die Einstellung der Zahlungen an Braunschweig stimmten geschlossen Sozialdemokraten und Kommunisten sowie die Mehrheit der Staatspartei. Nur Minister Dietrich und die Abgeordneten Hillebrand und Schneider stimmten von der Staatspartei gegen den Antrag, während Dr. Jaenisch seine Stimmenthaltung ablehnte. Die Mehrheit des Bezirksabgeordneten stimmten gegen den kommunistischen Antrag, während neun sogar für den Antrag eingetreten sind. Dafür waren die Abgeordneten Fahrenbach, Groß, Im-

bisch, Röhler, Riesener, Tremmel, Frau Dr. Weber, Weißer und Winkler. Gegen den Antrag stimmten u. a. Reichslandtag Dr. Brünning und Dr. Volk. Auch für die Aufhebung des Reichswehrvertrages stimmten geschlossen Sozialdemokraten und Kommunisten, ebenso wie die Mehrheit der Staatspartei. Die Abgeordneten Dr. Heuß, Dr. Jaenisch, Dr. Kühl und Winkler von der Staatspartei enthielten sich der Stimme. Abg. Hillebrand stimmte gegen die Aufhebung des Gesetzes, und Minister Dietrich stimmte diesmal die Fraktionsmehrheit gegen den kommunistischen Antrag. Dafür trat nur Abgeordneter Fahrenbach ein. 16 Bezirksabgeordnete enthielten sich der Stimme, nämlich die Abgeordneten Becker-Arnberg, Dr. Brauns, Dr. Dössner, Frau Driessen, Eßer, Groß, Hofmann-Dudweiler, Joos, Kaas, Löbner, Röhler, Marx, Neyses, Schad, Tremmel und Weißer. Auch die Fraktion der Bayerischen Volkspartei enthielt sich der Stimme mit Ausnahme der Abgeordneten Dr. Dörsch-Dösser und Schlindbauer, die gegen die Aufhebung des Gesetzes stimmten.

Nächste Reichstagssitzung noch unbestimmt

Berlin, 27. Februar. Der Reichstag hat am Freitag dem Präsidenten die Ernennung erteilt, im Einvernehmen mit dem Ministerpräsidenten und der Reichsregierung den Termin der nächsten Reichstagssitzung zu bestimmen. Von der sofortigen Festlegung eines Termins hat man hauptsächlich wegen der Unsicherheit über das Ergebnis des ersten Wahlganges der Reichspräsidentenwahl Abstand genommen. Wenn der erste Wahlgang schon die Entscheidung bringt, ist auf jeden Fall damit zu rechnen, daß der Reichstag schon in der zweiten Wahlhälfte wieder zusammenentreten wird. Arbeitsstoff ist aus dem in monatelangen Beratungen der Ausschüsse durchgearbeiteten Antragmaterial reichlich vorhanden. Wenn der erste Wahlgang nicht zur Entscheidung führt, wird der Reichstag zwischen den beiden Wahlgängen kaum nochmals zusammenentreten. In diesem Falle wird die nächste Reichstagssitzung erst nach dem 10. April stattfinden. Dann wird auch der neue Reichstag voraussichtlich schon dem Reichstag zugehen. Ausschüttungen sind dagegen auch für die nächsten Wochen wieder in reichem Maße zu erwarten, um das ihnen überwiesene Material zu beraten. Der Haushaltsausschuss ist bereits für den 17. März einberufen.

Der chinesisch-japanische Krieg

Die Lage in Shanghai

Shanghai, 28. Februar. Der heutige Tag war gekennzeichnet durch die völlige Niedigung Kiangsans seitens der Chinesen und einen neuen japanischen Luftangriff auf den Flugplatz Hangchau. In den Straßen wurden 1600 tote Soldaten gezählt, während die Ruinen der einstmaligen Stadt zwölftausend noch Hunderte von Toten bergen. Der Leichengeruch macht es den Chinesen unmöglich, weiter in der Stadt zu bleiben. Die dauernden Angriffe der japanischen Artillerie und der japanischen Flugzeuge verhindern eine Beerdigung der Toten. Die chinesischen Truppen haben nunmehr eine Linie von Schützengräben unmittelbar westlich von Kiangwan eingenommen. An dieser neuen Front kam es nachmittags zu Kämpfen, doch behaupteten die Chinesen ihr neuen Stellungen. Heute vormittag zerstörten drei japanische Bombenflugzeuge den ganzen Flugplatz. Der dem Marschall Tschiangkaischek gehörende Privatflugplatz soll gleichfalls völlig zerstört werden sein.

Kiangwan genommen

Shanghai, 27. Februar. Das japanische Hauptquartier meldete am späten Abend die Einnahme von Kiangwan. Chinesische Maschinengewehre sind jedoch im westlichen Teil der Stadt noch in Stellung.

USA-Regierung lehnt Boykott gegen Japan ab

Washington, 28. Februar. Heute abend wurde bekanntgegeben, daß die Regierung der Vereinigten Staaten den Plan eines Boykotts gegen Japan energetisch zurückweist. Präsident Hoover und andere Mitglieder der Regierung, wie auch Mitglieder des Parlaments — so wurde hinzugefügt — seien durchaus einmütig gegen einen solchen Boykott. Amerikanische

Beobachter in Europa haben dem Staatsdepartement mitgeteilt, daß die Großmächte mit der Haltung der Vereinigten Staaten übereinstimmen.

Die Sowjetunion erlaubt den Transport japanischer Truppen auf der ostchinesischen Bahn

Moskau, 28. Februar. Auf die Bitte der japanischen Regierung um die Zustimmung der Sowjetunion zur Abfahrung japanischer Truppen bis zur Station Jmanpo, im äußersten Falle bis Chailin, um die in dieser Gegend lediglich Japaner zu schlagen, erwiderte Karasch, die Sowjetregierung sei ausnahmsweise bereit, dem Sowjetteil der Direktion der Ostchina-Bahn die Weisung zu geben, den Transport japanischer Truppen in beschränkter Zahl von Charbin bis zur Station Jmanpo, im äußersten Falle bis zur Station Chailin, zu erlauben.

Durchbruchsversuch der Japaner

Shanghai, 29. Februar. Heute vormittag haben die Japaner einen Durchbruchsversuch an der Schäferfront begonnen. Nach mehrstündiger Artillerievorbereitung legte sich 9 Uhr 30 die japanische Infanterie, unterstützt von Tanks und von Schnellfeuer der Artillerie und den Bombenangriffen der Flugzeuge, in Bewegung. Während die internationale Friedenslafung, die in strahlendem Sonnenchein gebadet ist, äußerlich ein verhältnismäßig ruhiges Bild darbot, ist die Luft erfüllt von dem Knattern der Maschinengewehre und dem Donner der Geschüsse. Trotz der heftigen Kanonade und der ständigen Bombenabwürfe aus der Luft halten die chinesischen Truppen tapfer stand und antworten mit Grabenminen und Maschinengewehren. Einige beherzte Leute springen auch aus der Deckung hervor, laufen vorwärts und werfen Handgranaten gegen die anrollenden japanischen Tanks. Gegenwärtig tobte die Schlacht in voller Stärke.

dabei hält mit dem Hinterkopf auf. Er erhob sich bei neu wieder und stellte sich seinem Gegner zum Stampf.

Sabotage deckte Völkner jetzt mit einem Hagel von Schlägen zu, so daß Völkner liegend lag. Der Schläger verpaßte, verpaßte, den Kampf abzubrechen. Die Sekundanten versuchten, den Boxer wieder ins Leben zurückzurufen. Schließlich mußte er ins Krankenhaus überführt werden, wo die Arzte nur den inzwischen erfolgten Tod feststellen konnten, der wahrscheinlich durch Gehirnblutung eingetreten ist.

Auto vom Juge überschlagen

Rödental, 28. Februar. Am Sonntag nachmittag wurde auf der Saalstrand-Bahn an einem schrankenlosen Übergang bei Gut Dommerich das mit vier Personen besetzte Auto des Gutsbesitzers Rehlinger durch einen von Königsberg nach Dresden fahrenden Zug überschlagen. Die Frau des Gutsbesitzers wurde auf der Stelle getötet, er selber schwer, der Führer des Autos leicht verletzt. Der neben dem Fahrer liegende Insasse blieb unverletzt.

Politische Zusammenstöße in Madrid

Granada, 29. Februar. Bei einer in den Arenen abgehaltenen, von 12000 Personen besuchten Versammlung der Nationalen Aktion kam es zu Zusammenstößen mit politischen Gegnern. Polizei ließ die Arenen räumen und mußte auch nach Auflösung der Versammlung eingreifen, um die Gegner zu trennen. Fünf Personen wurden schwer verletzt.

Ehrung Gerhart Hauptmanns in Amerika

Neu York, 28. Februar. Gerhart Hauptmann wurde heute zum Korrespondenten Mitglied der Amerikanischen Akademie der Künste und Wissenschaften ernannt. Er ist der erste Deutsche, dem diese Ehrung zuteilt wird.

Vom Gegner tot gebogt

Berlin, 27. Februar. Im Berliner Spichernring standen sich im Halbschwergewicht die Berliner Sabotage und Völkner gegenüber. Völkner wurde mit einem Sturmhaken in der dritten Runde zu Boden geschlagen und schwieg

Gibt Frankreich Kamerun und Togo zurück?

Eine Anregung und ihr Echo

Die Deutsche Kolonialgesellschaft schreibt in ihren Mitteilungen:

Wir geben in unserm Rückblick auf das Jahr 1931 unseren Mitgliedern davon Kenntnis, daß in der französischen Presse in der letzten Zeit verschiedentlich Stimmen für die Rückgabe von Kamerun und Togo an Deutschland laut geworden waren.

"Die Wegnahme der Kolonien war ein Unrecht"

Jetzt tritt auch die radikal-socialistische "Depeche de Toulouse" mit Entschiedenheit für die Rückgabe der beiden Kolonien an Deutschland ein. Der politische Mitarbeiter des Blattes, M. Huc, legt seinen Lesern folgende Frage vor: "Wer unter uns kann mir sagen, welche plausiblen Gründe wir dafür hatten, Deutschland die Kolonien zu nehmen? Ich habe diese Frage oft gestellt und zwar nach allen Seiten, aber niemand hat mir eine Antwort geben können. Diese Wegnahme war nichts als ein Unrecht. An dem Tage, an dem wir den Mut haben werden zu erklären, daß wir bereit sind, dem Völkerbund unser Mandat über Kamerun und Togo zurückzugeben, damit es dem besiegen Deutschland übertragen werde, wohlverstanden unter der Voraussetzung, daß die Nationen, die gleiche Rechte haben, gleichfalls verzichten; an diesem Tage wird es in ganz Deutschland nicht eine Stimme geben, die den grobmütigen Charakter dieses Entgegenkommens bezweifelt, und man wird damit viel zur Annäherung an Frankreich beitragen."

Diese freimütige Stimme des französischen Sozialistenblattes hat nicht nur in der deutschen Presse starke Beachtung gefunden, auch in Frankreich hat sie ein vielsältiges, freilich verschiedenartiges Echo gefunden, selbst aus den Amtszimmern des französischen Kolonialministeriums heraus. Für unsere Abteilungen und Mitglieder ist es von größter Wichtigkeit, auch diese Stimme zu hören und für die politische Propaganda auszuwerten.

Das führende französische Kolonialorgan "La Depeche Coloniale et Maritime" hat eine Anzahl belanneter und möglicher Kolonialpolitiker Frankreichs um eine Erklärung über den Vorschlag der "Depeche de Toulouse" befragt. Von größter Bedeutung ist die Antwort des Unterstaatssekretärs für die Kolonien, M. Diagne, der in Übereinstimmung des Kolonialministers Reynaud allerdings nur seinen persönlichen Auffassung Ausdruck gab mit der Einschätzung, daß er den Entscheidungen der Regierung und der Kammer nicht vorgreifen wolle.

"Niemals Verzicht auf Kamerun und Togo"

M. Diagnes Antwort ist völlig ablehnend. Er verhant sich hinter den Versailler Vertrag und die Haltung Englands und Belgiens. Er erklärt, es sei nicht das erste Mal, daß diese Frage aufgeworfen werde, aber es sei falsch, wenn sie ausschließlich an Frankreich gerichtet werde, da der Versailler Vertrag die deutschen Kolonien als Mandate des Völkerbundes in die Hände nicht nur Frankreichs, sondern auch Englands und Belgiens gelegt habe. Solange aber der Versailler Vertrag als magna charta der Nachkriegszeit besteht, müsse er respektiert werden. Im übrigen müssen außer Frankreich auch die beiden genannten Länder gefragt werden, ob sie bereit seien, zugunsten Deutschlands auf die kolonialen Mandate zu verzichten.

"Ich weiß aber nichts davon," erklärt M. Diagne wörtlich, "daß England oder Belgien daran denken, auf ihre Mandate zu verzichten. Unser Land hat daher keinen Anlaß, die Initiative zu einer „großen Geste“ zu ergreifen, die in ihrem vollen Wert nicht einmal gewürdigt würde. Andererseits hat Frankreich ein unvergleichliches Werk in den seiner Führung anvertrauten Gebieten geleistet und dies Wert muß es fortsetzen. Somit ist meine Antwort auf die Frage, ob Frankreich auf Kamerun und Togo verzichten wird, diese, daß eine solche Frage nicht besteht, daß sie nie bestehen kann und darf."

"La Depeche Coloniale" veröffentlicht weiterhin die Antwort des Paters Briquet vom Orden der Brüder vom Heiligen Geist, der während des Krieges als französischer Missionar in Kamerun tätig war. Er ruft die Fortschritte der französischen Mission in Kamerun, durch deren Arbeit die Eingeborenen gelernt hätten, Frankreich so zu lieben, daß sie unter keinen Umständen bereit seien, das Land zu zerstören, das sich zwischen ihnen und den Franzosen gesellt habe.

M. Louis Proust, Vizepräsident der Kommission für Afrika und die Kolonien, Deputierter des Sudan im Obersten Kolonialrat, erklärt, an den Verträgen müsse festgehalten werden und nur im Rahmen der Verträge könne die Übergabe von Kamerun und Togo

erwogen werden. Eine „große Geste“, die nur geringen Erfolg habe, lehnt er ab. Wenn es jedoch gelinge, durch ein solches Opfer die Gemüter jenseits des Rheins zu versöhnen und einen dauernden Frieden Europas herbeizuführen, dann werde er sich trotz größter Bedenken mit der Einleitung von Verhandlungen über den Verzicht auf die Mandate einverstanden erklären.

M. Pezet, Deputierter von Morbihan, Sekretär der Kommission für die Kolonien, meint, die Rückgabe von Togo und Kamerun habe keinen anderen Wert als den einer symbolischen Handlung. Man werde sich vielleicht aus psychologischen Gründen im höheren Interesse und im Interesse Europas zu ihr entschließen müssen. Wirtschaftlich betrachtet sei dagegen die Wiedergewinnung dieser Gebiete für Deutschland sowohl hinsichtlich des Warenaufschusses wie der Anwendung des Bevölkerungsüberschusses und der Betätigungs möglichkeit seines Überschusses an Energien von weitaus geringerer Bedeutung als Deutsch-Ostafrika und Südwestafrika, wo sich Deutschland weite Kolonisationsgebiete im wahren Sinne des Wortes darbietet.

M. Uchille Mestre, Professor der Rechte an der Universität zu Paris, führt juristische Gründe gegen die Rückgabe von Kamerun und Togo ins Feld. Deutschland habe durch Artikel 118 des Versailler Vertrages auf seine ehemaligen Besitzungen verzichtet und zwar nicht nur zugunsten Frankreichs allein, sondern der alliierten und assoziierten Hauptmächte. Es bedürfe daher auch der Zustimmung aller dieser Mächte, wenn Deutschland die von Frankreich verwalteten Gebiete zurückzugeben werden sollen. Im übrigen sei der Vorschlag des Vertrags ein gewaltiger Schnitt in den Versailler Vertrag und für Frankreich ein gewaltiges Opfer angesichts seiner Leistungen für die Entwicklung der Kolonien.

Kolonien gegen Annuitäten

Um 17. Januar veröffentlichte die "Neue Freie Presse" in Wien einen Vorschlag des Führers der Paneuropa-Bewegung, Graf Coudenhove-Calergi, in dem er gleichfalls für die Rückgabe von Kamerun und Togo an Deutschland eintritt. Der Punkt 5 der 14 Punkte Wilsons, die die Grundlage des Vorfriedensprogramms waren, durch den Deutschland eine „freie, weitherige, unbedingt unparteiische Schlichtung aller kolonialen Unfälle“ zugesagt war, sei in Versailles völlig unbeachtet geblieben. Diese Tatsache habe mehr noch als der Verlust der Kolonien selbst die Deutschen entzweit. Sie forderten Kolonien nicht so sehr um der Kolonien willen, sondern als Ausdruck ihrer Gleichberechtigung als Großmacht. Coudenhove schlägt nun vor, die Reparations- und Kolonialfrage in der Weise zu verquicken und beide zu lösen, daß Deutschland nach wiedererlangter Zahlungsfähigkeit für eine bestimmte Anzahl von Jahren ungeahnte Annuitäten zahlt und der Völkerbund ihm dafür Kolonialmandate überträgt.

Nach Lage der Dinge können in erster Linie Kamerun und Togo in Betracht, die Frankreich weder politisch noch wirtschaftlich benötige. Die Rückgabe dieser Kolonien an Deutschland werde Frankreichs Stellung nicht schwächen sondern vielmehr stärken, denn sie würden als Pfand in Frankreichs Hand dazu dienen können, bei einem Systemwechsel in Deutschland einer willkürlichen Zahlungsbeinstellung zu begegnen. England werde dieser Lösung keine Schwierigkeiten bereiten. Italiens Zustimmung müsse durch Erfüllung seiner kolonialen Ansprüche in Abessinien erwirkt werden. Deutschland und Italien würde so vor neuen produktiven Aufgaben in Afrika gestellt.

Wir begrüßen es, daß Coudenhove-Calergi mit Entschiedenheit für die Rückgabe eines Teiles der deutschen Kolonien eintritt, können aber seinen Darlegungen in wesentlichen Punkten nicht zustimmen. Es ist eine Verleugnung der wirtschaftlichen Notwendigkeiten, wenn die Forderung nach Rückgabe der Kolonien in erster Linie auf das Befreiung zurückgeführt wird, als gleichberechtigte Großmacht anerkannt zu werden. Rundweg abzulehnen ist der Vorschlag, daß Kamerun und Togo nur dann an uns zurückgegeben werden sollen, wenn wir uns zu ungeahnten Annuitäten verpflichten, und völlig abwegig ist die Auffassung, daß die an Deutschland wieder zurückgegebenen Kolonialgebiete als Pfand in den Händen Frankreichs für die Erfüllung von Reparationsverpflichtungen dienen sollen.

Zur Allgemeinen Marktordnung für die Stadt Aue ist ein XIII. Nachtrag erlassen worden, der mit dem Erstellen dieser Bekanntmachung in Kraft tritt und hier zur Einsichtnahme ausliegt.

Aue, den 27. Februar 1932.

Der Rat der Stadt, Polizeiamt.

Die Gebühren des Schornsteinfegermeisters sind mit Wirkung vom 1. März 1932 ab um 10 Prozent gestiegen.

Aue, den 27. Februar 1932.

Der Rat der Stadt.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: O. N. Treichel, für den Zeitungsteil: Carl Schied. — Druck und Verlag: Aue Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. o., Aue.

Spender Kleidungsstücke und Bettmaterial

Die Allgemeine Neue Winterschaffung 1931 bringt viel, um vielen helfen zu können.

Gemeinschaften im Stadthaus (Altes Gymnasium) und in der Rathaus.

Aue, den 29. Februar 1932.
Der Rat der Stadt, Polizeiamt.

Dr. Weber
stimmten u.
Bögl. Auch
stimmten ge-
gen, ebenso
abneten Dr.
ab. Som-
heit gegen
nur Abge-
ordneten ent-
scheiden. Frau
Joss, Ad., Trem-
haberischen
nahme der
ttentbauer,
ten.

hat am
erteilt, im
Reichs-
tagung
eines
sicherheit
Reichs-
er erste
auf jeden
in der
rd. Ur-
gen der
reichlich
er Ent-
en bei-
en. In
erst nach
er neue
gehen.
schnitten
um das
Haus-
zruen.

mitge-
Ver-
uppen
schen
im
ben-
vjet-
der
d-n
von
bis

die
en
80
on
der
er-
ich
lt
er
en
n
er
n
ot

Wer holt mit Fräulein Itoh?

Die japanischen Boxer sind in einer recht unangenehmen Lage. Eine Dame hat sie zum Kampf herausgefordert. Keine Kürschüte alten Stiles, die mit bemalten Puppen spielt, sondern eine durchaus ernst zu nehmende Gegnerin, Fräulein Maiko Itoh, die einzige Meisterin im Augelstocken. Sie zählt 21 Senze, wiegt 186 Pfund und behauptet, auf die japanische Boxmeisterschaft im Leichtgewicht Anspruch erheben zu dürfen. Ein Termin, an dem die Herausforderung zum Austrag kommen sollte, war bereits zwischen Fräulein Itoh und einem bekannten Boxer festgesetzt worden, als plötzlich der Polizeipräsident sich einmischt und den Kampf des Mannes mit dem naturgemäß leicht bekleideten Wäldchen als unstilllich verbot. Wir Europäer können dieses Vorgehen des hohen Beamten verständlich finden. Die Japaner aber sind recht wütend, daß man sie um das Spektakulum gebracht hat. Sie machen sich über den Polizeipräsidenten weißlich lustig, insbesondere wegen eines läufig erschienenen Erlasses, der den wackeren Hütern des Gesetzes die Pflege von Sonderalienen zur Pflicht macht, selbst wenn diese nur in — Gefang und Blumenzucht bestehen. Das scheint auch für abendländische Begriffe rechtlich viel Sanftmut für den Befehlshaber der bewaffneten Macht zu sein.

Voranzeige! Zum Besten der Winternothilfe! Gedenktier zum 100. Todestag von Goethe!

Dienstag, den 8. März 1932 abends 8 Uhr im Saal des Bürgergarten. Veranstaltet vom Hausfrauenverein Aue.

Unser Geschäftsbericht für das Jahr 1931

ist erschienen. Er kann durch unser Archiv und unsere Niederlassungen auf mündliche oder schriftliche Anforderung kostenlos bezogen werden

DEUTSCHE BANK
UND
DISCONTO-GESELLSCHAFT
BERLIN

Reglerverband Aue u. Umg. e. V.
Mitgliederversammlung am 2. März abends 8 Uhr im Café Temper. Völkliches und zahlreiches Erscheinen der Mitglieder, insbesondere der Clubvorsstände, ist willkommen. Zur Beratung stehen besonders wichtige Punkte.

Der Vorstand.

Wenn Du schlafst bei Nacht
Der Sicherheits-Dienst wacht!
Gernau! 252.

Diebe und Schmerzen

schieben sich meist nachts ein. Wer plötzlich von Schmerzen überfallen wird, ist oft ratlos.

Mitte bringt CARMOL
Mitte und Carmol sind im Hause
Kuntze'sche Apotheke und
Karmol ist wohl

In Aue: Adler-Apotheke — Kuntzes Apotheke, am Markt.

Schwarz reinigt färbt

Schnelle Lieferung Beste Ausführung

Filiale Aue: Wettinerstraße 22
Anschwesterliche Vertrieb. 5 bei Frau Helene Reckström
Reichstr. 44 bei Louis Klemm

Druckerei liefert das Auer Tageblatt



Leistungsfähige Fabrik
der Lebensmittelbranche mit leichtverkäuflichen Artikeln
sucht für den dortigen Bezirk
tüchtigen Vertreter

für Gross- oder Detail-Geschäfte. Es wollen sich nur Herren melden, die bei der in Frage kommenden Kundenschaft nachweisbar bestens eingeführt sind und größere Umsätze tätigen können. Angebote unter A.T. 591 an die Geschäftsstelle des Auer Tageblattes erbeten.



wenn Sie abends eine Flasche „Röstiher Schwarzbier“ trinken. Dieser universelle Stärkungstrunk verschafft gesunden Schlaf, frisches Erwachen, frischt die Nerven und regeneriert das Blut. Röstiher Schwarzbier ist mehr als ein wohlschmeidendes Getränk, es ist ein wertvolles Nahrungsmittel. „Röstiher Schwarzbier“ ist in den Handels- und Lebensmittelgeschäften erhältlich.



11. Februar 1932 in den Freien Werken

Conditorei u. Café „Carola“ Aue

Heute Montag, den 29. Februar

Abschiedskonzert

der beliebten orig. oberbayrischen

Konzert- u. Stimmungskapelle

Sepp'l Wirthmann

Eichertschänke / Aue Jeden Dienstag Dielentanz

Am Donnerstag, den 3. März
beginnt mein nächster

Nähmaschinen-Stick- und -Stopfkursus.

Unterricht für meine Kunden und Interessenten gratis.

Anmeldungen erbitte ich in meinem Geschäft.

Georg Baumann, Aue

Erstes Auer Fahrzeug- u. Nähmaschinenhaus „Alpha“ Schwarzenb. Str. 7.

Adler-Lichtspiele Aue

Montag, 5, 7 und 9 Uhr letzimalig: Vorab.

Nur 2 Tage — Dienstag und Mittwoch

den vielen Wünschen und Nachfragen Rechnung tragend nochmals

die unvergängliche u. unvergängliche Operetten-Novität:

Zwei Herzen im $\frac{3}{4}$ -Takt.

Willy Forst — Gretel Thelmer — Walter Janssen.
Auch Sie werden ein zweites Mal von diesem Film und seiner herrlichen Musik begeistert sein.

Jugendliche haben Zutritt.

Ab Donnerstag: Die Fledermaus.

Preise ab Dienstag: 0.60 — 0.90 — 1.20 — 1.30 — 1.75 RM.

Freundlich mögl. Zimmer
an tollen Herrn
zu vermieten.
Büro eröffnet im Auer Tageblatt.



Warum...
Holzbau statt Steinbau?
Holzbau ist billiger als Steinbau.
Holzbau ist gefährlicher als Steinbau.
Holzbau ist im Winter wärmer als Steinbau.
Holzbau ist im Sommer kühler als Steinbau.
Schwellerlige Holzbauwerke jeder Art und Größe liefern und erbitten Umfragen Holzbauwerke Otto Schneiders, Wernerberg D-2. und Dresden II. 46.

Wünschen Sie
eine Familienanzeige zu
veröffentlichen,
ein Geschäft oder einen
Hof zu kaufen oder
zu verkaufen,
eine Geschäftsempfehlung
jegndwelcher Art zu
veröffentlichen,

so inserieren Sie
im „Auer Tageblatt“, das
infolge seiner weiten Ver-
breitung in allen Kreisen
Ausicht auf Erfolg bietet.

Raserklingen-Verkäufer

gef. 1 pa Solinger Eßkli-
ffingen, 100 Stück nur 1.75 RM.
+ Porto.

C. Bahnhof, Hamburg 25
Schleißbach 5434.

Schönendorf

Bepflim-Wein

appetitanregend verdauungs-
fördernd

Verkaufsstellen:

Von Hummel, Reft., Alte Blaue
Aue, Ernst-Bepflim-Straße
Anna Böhl, Katalina Schönerberg.

Nebeneinkommen

durch schriftliche Arbeiten
Vitale-Verlag, München Cl.

Millionen
von Kindern
hat
Scott's
Emulsion

Gesundheit, leichte Zähne, Förderung des
Wachstums gebracht. Scott enthält die Aufbau-
stoffe, wie Fett, Kalk, Phosphor und alle Vitamine.

Scott ist wesentlich billiger geworden; ver-
langt nur Original-Scott in all. Apoth. u. Drogerien.

Depots: Kuntze'sche Apotheke, Schirm, am Markt
Central-Drogerie, Simon

Lauter: Drogaria Frank

Lößnitz: Mohren-Apotheke, Müller

: Germania-Drogerie, Uhmann

: Drogaria Windisch-Nacht.

Neustadt: Löwen-Apotheke

: Adler-Drogerie, Martin

: Merkur-Drogerie, Dietzmann

Schneeberg: Greif-Drogerie, Hähnel

Aus Stadt und Land

Aue, 29. Februar 1932

Der 29. Februar

Er hat immer etwas Kurioses, dieser 29. Februar eines Schaltjahrs. Heute kaum einen anderen Tag werden soviel Worte gemacht. Ganz zu keinem andern die Menschen wissen, wie es kommt, daß der Februar manchmal 28 und manchmal 29 Tage hat. Das ist nicht so leicht zu erklären. Es ist gewiß keine statutarische Behandlung des Monats Februar, wenn man ihm ein paar Tage abgestrichen hat. Derselben, der den Kalender, nach dem wir jetzt rechnen, aufgestellt hat, stellte nämlich fest: Die Länge eines Kalenderjahrtes hängt von der Umlaufzeit der Erde um ihre Achse ab, die des Kalenderjahres von der der Erde um die Sonne, während welcher sie wieder zum Frühlingspunkt, dem Schnittpunkt von Sonnenbahnen und Himmelsäquator, zurückkehrt. Dazu benötigt sie 365 Tage, 5 Stunden, 48 Minuten und 40,5 Sekunden. das heißt, rund 365½ Tage. Es ist aber nicht möglich, diese Zeit gleichmäßig auf die Monate zu verteilen, so daß schon ein Wechsel von 30 und 29 Tagen notwendig wurde. Bleibe es dabei, so würde jedes Jahr einen Fehler von einem Vierteltag aufweisen, so daß der Februar außersehen würde, den Ausgleich mit 28 bzw. 29 Tagen wieder herzustellen.

Diesjenigen, die am 29. Februar Geburtstag haben, sollen Glückskinder sein (so sagt der Volksmund). Hoffen wir, daß es 1932 recht viele Glückskinder gibt.

L.

Aue als Tagungsort

Gestern hielt in Kamenz der Sächsische Verkehrsverband seine Jahreshauptversammlung ab. Aus dem Bericht darüber, den wir an anderer Stelle veröffentlichen, geht hervor, daß die Jahreshauptversammlung des Sächsischen Verkehrsverbandes im nächsten Jahre in Aue stattfindet.

Senkung der Schornsteinfegegebühren in Aue

Wie wir erfahren, hat der Stadtrat eine ab 1. März 1932 geltende Senkung der Schornsteinfegegebühren um 10 Prozent beschlossen. Damit macht sich eine Abänderung des § 7 der Gemeinde-Gebühren-Ordnung notwendig, die ebenfalls vom Rat bereits beschlossen und vorgenommen worden ist.

Musikalische Feierstunde

in der Nicolaikirche

Nicht allzuviel hatten sich zu dieser erbauenden Stunde eingefunden. Für die aber, die am Sonntagabend zur Nicolaikirche gekommen sind, ist es ohne Ausnahme eine unvergleichlich schöne Feierstunde geworden, die mit einem von Herrn Organist Pöhlert mestlerisch gespielten Orgelstück, dem "Pavane" aus der F-Dur-Sonate von Rheinsberger eingesetzt wurde. Die Auer Männerquartettvereinigung sang zwei Motetten, zwei Aribensieden und zwei geistliche Lieder. Die wenigen, aber durchweg guten Stimmen waren erstaunlich kräftig im Fortissimo, besonders wirkungsvoll aber bei den Piano- und Pianissimostellen. Bewundernswert war es, wie die Sänger auch den leisesten Winke ihres Dirigenten folgten. Hier hat Kirchenmusikdirektor Semmler dank seiner ausgesuchten musikalischen Erziehung seiner Sänger gute Früchte geerntet. Solistisch betätigte sich Hr. Ernst Siegert aus Chemnitz, eine junge, hochbegabte Geigerin, in Werken von Bach (Sonate D-Moll), Händel (Sonate F-Dur) und Haydn (Adagio aus dem Violinkonzert F-Dur). Sie spielte die schwierigen Werke rein, technisch fertig und mit erstaunlicher Musifität, die leidenschaftlich bewegten Edge mit viel Kraft

Eine sehr interessante und lohnende Aufgabe hatte ich Sonntagsabgeordneten Hentschel mit dem am Sonnabend abend im Bergparterre des Auer Tageblatts gehaltenen Vortrag über "Der sächsische Bergbau, die Grundlage unserer Industrie" gestellt. Dem Vortrag selbst lag ein gründliches wissenschaftliches Studium zugrunde. Die Worte der Bergleute klangen glänzend zum Wort. Hr. Hermann trug eindrucksvoll den Bergmannsgruß von Lörring in festes Metall vor. Diese Dichtung ist vor hundert Jahren entstanden, als der damalige Oberbergbaudirektor von Freiberg, v. Herder, ein Sohn des Dichters Herder, von einer großen wissenschaftlichen Reise zurückkehrte. Knader hat diesen Bergmannsgruß in Musik für Orchester, Männer- und gemischten Chor und Solf komponiert. Der Freiberger Bergmannschor und die Bergkapelle führten damals die Komposition mit größtem Erfolg in fast allen Städten des Erzgebirges auf. Hr. Franz hatte mit ihrer schönen und klaren Stimme, zum Teil im Alt von Hr. Hermann begleitet, den gefangenen Teil übernommen und bot eine Reihe schöner, alter Bergleiter, die in den Bergmannsgruß illustriert eingeschlungen wurden oder auch die Hauptteile des Vortrages einstimmten.

Der Vortrag des Abgeordneten Hentschel gliederte sich in die Darstellung des Erzbergbaus, des sächsischen Steinkohlen und des Braunkohlenbergbaus. Im ersten Teil wurden Sitten und Gebräuche der Bergleute, die Fortschritte der bergbaulichen Technik, die Weiterverarbeitung der gewonnenen Metalle in den Hütten und die Entwicklung der Metallindustrie bis in die Gegenwart gekennzeichnet am Silber-, Binn- und Eisenbergbau. Da von Anfang an die sächsischen Kurfürsten und viele Unternehmen im Gegensatz zum mitteldeutschen Erzbergbau bestrebt waren, die gewonnenen Erze zu verhüten und Silber, Binn, Brot, Kobalt und Eisen zu Röstfabrikaten zu bearbeiten, wurde ganz besonders in unserem engeren Vaterlande der Erzbergbau zur Grundlage unserer Metallindustrie. Dieser wirtschaftsgeschichtliche Vorgang, der für die sächsische Industrie von der allergrößten Bedeutung gewesen ist, kennzeichnet auch die Entwicklung unserer heimischen Industrie.

Im nächsten Teile behandelte Hbg. Hentschel die Entwicklung und die Bedingungen des sächsischen Steinkohlenbergbaus. Er kennzeichnete den Einflug, den der Bau dieser reichen Ressourcen im Zwidsauer, Döbelitzer und Blauenthalen bedient auf die Industrialisierung der Industrie gehabt hat. Zwischen der Steinkohle und der Entwicklung unseres Eisenbahnbewegens besteht wirtschaftlich eine unmittelbare Wechselwirkung. Die Schwierigkeiten, die die sächsische Steinkohle gegenwärtig hat und in Zukunft auf dem Kohlenmarkt Deutschlands noch haben wird, wurden klar entwickelt. In einem besonderen Kapitel wurde die Begegnung der Kohle behandelt. Einen außerordentlich interessanten Teil der Darlegungen erblickte man in der Behandlung der Oberflächenschäden, die der Steinkohlenbergbau nach sich zieht. Die Sichtbilder, die hier gezeigt wurden, stellen alles neueste, von Fachleuten begründete Aufnahmen dar.

Im letzten Teil beschäftigte sich der Vortragende mit dem sächsischen Braunkohlenbergbau, der fast ausschließlich in Großbetrieben liegt und bei dem die Rationalisierung unter Anwendung der größten Maschinen die Zahl der Belegschaft leider immer mehr verkleinert. Durch die Verschrottung wird unsere bis über 50 Prozent wasserhaltige Braunkohle zu einem Heizstoff umgearbeitet, der der böhmischen Braunkohle gleichkommt. Der höchste volkswirtschaftliche Effekt der sächsischen Braunkohlenindustrie liegt aber in der Elektrifizierung Sachsen, woraus sich die volks-, staats- und gemeindewirtschaftliche Bedeutung herleitet. Der Vortrag wurde von den vielen Zuhörern, unter denen auch Vertreter aus Döbeln und Zwidsau waren, mit großem Beifall aufgenommen.

Im Anschluß an den Vortrag wurde ein drachtmäßiges Sichtbild unseres heiligen Reichspräsidenten v. Hindenburg gezeigt, den Hbg. Hentschel als den größten und ruhmvollsten Deutschen der Gegenwart nannte. Die herrlichen Worte des Niederröhrsdorfer Dankgebetes klangen dabei ernst mahnend, tief ergreifend und willensstärkend in die Herzen. Im brausendem Beifall löste sich die tiefe innere Spannung.

und Schwung, die innigen mit tiefer Beseelung. Eine beworrende Leistung war die Wiebergabe der Radena in dem Haydnischen Adagio. Bei dem fühlbaren hohen Streben wird die Laufbahn der jugendlichen Künstlerin gewiß nach oben führen. Die zum Teil schwierigen Begleitungen führte Organist Pöhlert am Klavier und an der Orgel mit Gesandtheit und Anpassung aus.

Die Fahrpreismäßigung im Kraftverkehr

Für die staatlichen Kraftwagenlinien des Auer Bezirks wirken sich diese Fahrpreismäßigungen ab 1. März folgendermaßen aus:



Tie Einzelfahrtpreise von Aue aus verbilligen sich beträchtlich nach Hundshübel, Rothenkirchen, Brodnitz, Geyer, Eibenstock und Wiesenburg um 5 Pf., nach Wernesgrün, Döngensfeld, Annaberg, Brodkau und Stollberg um 10 Pf., nach Treuen und Blauen um 20 und 25 Pf., nach Chemnitz um 40 und 45 Pf. Die Stückfahrscheine ersparen teilweise eine erhebliche Verbilligung und stellen sich häufig von Aue nach Annaberg auf 3,50 RM., von Aue nach Röderwitz 8,50, von Aue nach Döngensfeld 4,20, von Aue nach Treuen 5, von Aue nach Blauen 7,10, von Aue nach Zwidsau 2,90, von Aue nach Chemnitz 4,20, von Aue nach Stollberg 2,20 (neu eingeholt); von Schneeberg nach Blauen 6,80, von Schneeberg nach Annaberg 4,20, von Lößnitz nach Blauen 7,70 RM.

Bunter Abend des Jungbanners Aue

Das wohlgesungene Januarconcert gab dem Jungbanner, der Jungmannschaft des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, den Hut, im Faschingssonntag Februar einen bunten Abend aufzuziehen, und ihre Übungen wurden nicht enttäuscht, denn der Saal des "Parkschlößchen" war bis auf den letzten Platz gefüllt und Bspätkommende hatten das

Der Sturz von der Höhe

Original-Roman von Fritz Ritsch-Mainz
Copyright by Verlag „Neues Leben“
Bayr. Gm. Obb. Nachdruck verboten

„In's Gefäß fügte sie ihm, daß es nicht mit einem Mann zusammenleben könne, der ein überliches Gebrechen besaß und der ihrem Ideal des zukünftigen Gatten so wenig entspräche. Was konnte der Arme dafür, daß er schwach und gerade kein Auskund von männlicher Schönheit war? Das hatte sie doch vorher auch gesessen, als sie ihm den Kopf verdreht. Das hat beim unglaublichen Fred Mangold die Wörterwaffe in die Hand gebracht!“

„Martha hatte vergnüglich versucht, den Rebstrom der erregten Frau zu unterordnen; jetzt lagte sie ruhig.“

„Sie unterlief nur noch dem, was der unglaubliche junge Mangold in seinem Scheiben behauptet hat und betrachten die Sache von seiner Seite aus, liebste Katie! Man möchte auch die andere Seite hören, um klar zu leben! Vielleicht würde dann Schulzins Hallbohm Schulz an dem fröhlichen Vergang wesentlich abgeschwächt oder es könnte von einer Schulz überhaupt keine Rede sein! Ich für meine Person bleibe mit keinem Urtal, bevor ich beide Parteien gelöst habe!“

„Martha hat recht!“ rief Helga eifrig ein. „Jedem Selbstmord geht bei dem Betreffen ein frankhaft erregtes Gemütszustand voran. Wer weiß, wie in einer beratigen Verfaßung der unglaubliche Fred Mangold seine Begründungen zu Schulzins Hallbohm aufgeführt hat — wie er sich die erfahrene Abweitung auslegt! Vielleicht hat er eine ihrer Redenreihen mißverstanden! Helene ist einer Herzlosigkeit, wie sie ihr der Tod vorwirft, nicht fähig — dafür möchte ich einstecken!“

Frau Tauber erwiderete nichts mehr. Mit einem leisen Seufzer wendete sie sich ab und begann mit zitternden Händen den Tisch abzuräumen, um ihn zum Abendessen zu decken. Erst als sie die Haarspitze leidenschaftliche Stimme Marthas vernahm, die auf Helga zugetraten war und ihm die Hand reichend sagte: „Vor allem meine herzlichen Glückwünsche, Helga! Möge Dir die Zukunft alles das bescheren, was Du von mir erhoffst!“ — da sah sie auch die Mutter auf ihrem

Langen zu und die Hände auf seine Schultern legend. Sammelte sie bebend:

„Der liebe Gott möge alles lenken und leiten, wie es zu deinem Besten ist! Seher ist seines Glücks Schmied! Du bist alt genug und mußt wissen, was Du zu tun hast! Kleinen Segen hast Du und meine ganze Liebe soll der achtern, die Du mir als Deine Frau ausführst!“

Bewegt läßt Helga die Mutter auf die Wange. Das vorhergehende Gespräch hatte ein unbehagliches Gefühl in ausgelöscht. Das himmelblaue Säuschen seiner Seele war auf einmal verklummt und etwas wie Zweifel an seinem zukünftigen Glück überfiel ihn. Aber gewaltsam unterdrückte er dieses Empfinden. Es war ja vorhergesehen gewesen, daß die Mutter von einer Wahl nicht besonders erhaben war, daß sie doch im Stillen sicher gehofft hatte, daß er ihr Verwandtensein, bis ihm bei jeder Gelegenheit als Muster einer Frau geprägtes Martha heimflüchte. Martha hatte doch eigentlich recht tabellös benennen. Schien es auch zuerst, als wäre sie bis in das Innere erschrocken, als er ihr seine Verlobung mitteilte, so hatte sie sich doch mit überzeugender Schnelle gefaßt und war sogar zugunsten Mangolds eingetreten. Das konnte doch keine Verhüting sein! Warum fühlte es sich nun durch das ruhige, an Geschäftlichkeit strotzende Gebot des Mädchens innerlich verlegt? Die kleine leidenschaftlose Aufnahme seiner Neugierde hätte ihn doch eigentlich befriedigen sollen!

Das Hausmädchen war in die Stube getreten und hatte das Abendessen, bestehend in kaltem Rüschrost und einigen Glasflocken Bier, auf dem Tisch gestellt. Martha wollte sich verabschieden, doch Frau Tauber hielt sie zurück und bat sie, an dem Abendbrot teilzunehmen. Ohne sich lange nötigen zu lassen, folgte das Mädchen der Einladung, wie es dieses bei seinem Besuch zu tun pflegte. Über die rechte Gewöhnlichkeit, wie sie sonst an dem traurlichen, von der grünverhangenen Gasflamme beleuchteten Tisch herrschte, wollte heute bei den drei Menschen nicht auftreten. Als wäre es Unfug, das Thema zu vermeiden, sprach man kein Wort mehr von Helga's Verlobung und unterhielt sich vorwiegend von dem bevorstehenden Rufffest. Hierbei kam Martha als aktives Zeitlehnerin natürlich hauptsächlich zu Wort. Und sie entwidete ihre Anhänger über den vorausstehenden Verlauf der Aufführungen mit einer Sachlichkeit und Ruhe, die wohl kein Mensch auf den Gedanken hätte kommen lassen,

dass ihr inneres Gleichgewicht gestört sei. Nur meinte Helga, ein leises Vibrieren und eine seltsame Host aus ihrer Stimme herauszuhören, als sie zu seiner und der Mutter namenslos lieblos überschoben jezt sagte:

„Der Intendant der Berliner Oper war bei der letzten Probe zugegen und hat mich gebeten, als ich den Siebtestob aus „Tristan und Isolde“ sang. Er verwöhnte mich in ein Gespräch und hat sich sehr schmeichelhaft über meine Leistungen ausgesprochen. Und denkt euch — heute morgen wurde mir daraufhin von der Intendantur das Anerbieten gemacht, unter sehr vorlebhaftem Bedingungen dem Mitgliedsverband der Oper beizutreten. Ich habe mich entschlossen, dem Auffe zu folgen!“

„Du willst zur Bühne geben?“ riefen Frau Tauber und Helga wie aus einem Mund. Und erstere fuhr fort:

„So hast du deine Gefühle doch geäußert? Ich glaube, du scheust die breite Öffentlichkeit, nachdem du schon verschiedenes ähnliches Anerbietungen abgeschlagen hast.“

Die Antipathie gegen das berufsmäßige öffentliche Vorstellen habe ich auch heute noch nicht überwunden“, entgegnete Martha. „Aber das Leben fragt heutzutage den Menschen, ob er die Höhe kommen will, nicht mehr nach seinen Neigungen! Und Jahr für Jahr in der Treitwühle des Alltags zu gehen, wie in meiner feigen Stellung, bis ich alt und grau geworden bin, ohne emportreten zu können — dafür bin ich nicht geschaffen! In meiner neuen Stellung ist mir Gelegenheit geboten, über die Mittelmäßigkeit hinauszukommen! Mein Entschluß ist gefaßt!“

„Sweiflos wirst du ihn bei deinen glänzenden Stimmmitteln nicht zu bereuen haben. Martha!“ sagte Helga. „Ich gratuliere dir von Herzen!“ Etwas gewungen klangen seine Worte. Langsam erhob er sich vom Tisch, um an das Fenster zu treten und in die Dämmerung hinauszugehen. Er mußte die mächtige Bewegung verborgen, die ihn bei der unerwarteten Witterung Marthas ergriffen hatte. Ging Martha zur Bühne, dann entzündete sie sich gewiß im Laufe des Jetz um der Mutter. Das erfüllte ihn mit einem eigenartig weinen Empfinden. Der Verlust mit dem stillen hochbegabten Mädchen war ihm — das fühlte er sich jetzt — fast unerträglich.

Rathaus.

Das reichhaltige Programm — die Regie lag in den Händen von Herrn Max Hart — war mit großem Geschick und in reizvoller Abwechslung zusammengestellt: politische Couplets, humoristische Freilübungen und Rezitationen unserer großen literarischen Spötter wechselten miteinander ab. Den Höhepunkt bildete aber die große „Hitler-Stevue“ mit ihren sieben Bildern, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft schwungvoll miteinander verbindend. Eine erste Note brachte in den Rahmen der Vorführungen der Mahnstraf zur Eisernen Front von Paul Krantz und die feste Werbeansprache des Vorsitzenden Dr. Becker.

Der Abend belohnte die läßrige Jungbannenschaft reichlich für ihre Mühen. Beifall, ein Steinertag, der zum Aufbau eines Zeltes verwendet wird und eine stattliche Anzahl neuer Mitglieder.

„Der gläserne Motor“

In den Abend-Lichtspielen lief vor einem zahlreichen interessierten Publikum dieser erfolgreiche Tonfilm, ein Meisterwerk des leider viel zu früh verstorbenen Hans Jürgen Bödker. Der Film macht mit den unbegrenzten Mitteln des Tonfilms ein schwieriges Thema — Umwandlung von Kraftstoff in Kraftleistung — mit verblüffender Einfachheit und Anschaulichkeit jedem Bauen verständlich. Die schwierigsten, im Innern des Motors verborgenen Vorgänge, deren Verständnis durch lange Erklärungen und komplizierte Darstellungen bisher auch dem Fachmann kaum vermittelt werden konnten, werden hier auch dem Fachmann in einer Stunde auf spannende und unterhaltsame Art plausibel gemacht.

Der Motor wird teils in wirklichem, teils in übertraginem Sinne durchsichtig. Wo es nicht mehr möglich ist, dem ungeheuren Tempo der Explosionen zu folgen, veranschaulichen Trick-, Mikro- und Zeitlupeaufnahmen die leichten Erkenntnisse der Kraftstofforschung. Die tonlich überraschend geglückte Wiedergabe der höchst individuellen Motorsprache erleichtert das Verständnis umso mehr, als ja viele Vorgänge und Störungen im Motor leichter durch das Ohr als durch das Auge aufgenommen werden.

Wir erleben einen Experimentalvortrag, der in einem mit allen technischen Hilfsmitteln ausgestatteten Versuchslaboratorium gehalten wird, und der mehr und mehr in eine Diskussion zwischen dem Vortragenden und dem aus allen Teilen zusammengezogenen Publikum übergeht. Anhand der einfachsten Verbrennungsvorgänge werden die komplizierten Gesetzmäßigkeiten der Motorverbrennung abgeleitet und die verschiedenen Kraftstoffe auf ihr Verhalten im Motor untersucht. In gläsernen Zylindern werden verschiedene Kraftstoffe zur Explosion gebracht, wobei es sich zeigt, daß Benzol der energiereichste und dabei am schnellsten und vollständigsten vergasende Kraftstoff ist. Die Probe aus dem Exemplar wird an einem laufenden Motor vorgenommen, dessen Auspuffrohre abgenommen sind und aus dessen Zylindern die Flammen herausfließen.

Ein gläserner Bergsteiger gibt zum ersten Male die Möglichkeit, die Entstehung des Luft- und Kraftstoffgemisches am laufenden Motor zu beobachten. Interessant sind weiter die Versuche über die Kompressionsfestigkeit der verschiedenen Kraftstoffe, die hier am laufenden Motoren angestellt werden, deren Verdichtung während des Laufens verändert werden kann. Auch hier zeigt sich wiederum Benzol als ein so flüssiger Kraftstoff, daß seine Vorfüge praktisch auch in der Mischung mit Benzin voll zur Geltung kommen. Die mit Benzin-Benzol-Gemisch wie B.B.-Kral zu erzielenden Erfolge finden hierdurch ihre Erklärung und machen den bei höher verdichtenden Motoren in verstärk-

Was die Theater bringen:
Zwickau. Montag, 20 Uhr: Geschlossene Vorstellung.
Chemnitz. Schauspielhaus: Dienstag, 20:
Geschlossene Vorstellung. — Opernhaus: 20 Uhr:
„Prinz Methusalem“
Plauen. Dienstag: „Tosca“.

Der Sturz

von der Höhe

Original-Roman von Fritz Ritzel-Mainz
Copyright by Verlag „Neues Leben“
Bayr. Gm. Ob. Nachdruck verboten

10

Wer das ein brüderliches Gefühl, das sich infolge des häufigen Zusammentreffens mit Martha bei ihm nach und nach entwickelt hatte? Nein — eher ein unbestimmtes Schenken — ein aus seinem tiefsten Innern quellender Drang, sie, die von Ihnen scheiden wollte, loszulassen, was es wolle, zurückzuhalten. Doch — in welche Gedanken versetzte er sich! Es war doch am wenigsten dazu bestimmt, Martha in irgendeiner Weise in bezug auf ihre Zukunft zu beeinflussen! Möchte sie die von ihr erwählte Laufbahn beschreiten und glücklich werden — er durfte davon doch nur das Interesse haben, wie man es an dem Schicksal eines jeden Menschenmenschen hält, mit dem man in freundlich-filialen Beziehungen steht. Was darüber war, das vertrug sich nicht mit seiner Eigenschaft als Brüderlichkeit einer anderen.

Er hörte, wie Martha sich erhob und zum Gehen anschickte und wie die Mutter zu ihr sagte:

„Wenn es dann beschlossene Sache bei dir ist, Martha, dann sei der liebe Gott mit dir! Was der Heilig vorhin gesagt hat, das unterschreibe ich getrost. Bei deinen glänzenden Stimmtrieben hast du deinen Entschluß gewiß niemals zu bereuen! Aber recht schmerzlich werden wir dich entbehren — nicht wahr, Heilig?“

„Heilig!“ antwortete dieser leichtlippig, indem er sich umwendete. „Um so mehr, als es dann mit unseren schönen musikalischen Abenden Ewig ist!“

„Damit wäre es wohl auch Ewig, wenn ich hier bliebe!“ meinte Martha heiter. „Denn du als Brüderlichkeit wirst doch keine Abende in Gesellschaft deiner reizenden Braut verbringen!“

„Schwerlich! Helene besucht fast jeden Abend das Theater oder eine andere Veranstaltung. Heiligens sehe ich sie

Umtliche Festlegung des Kleinverkaufspreises für Brot

Der Reichskommissar für Preisüberwachung erlässt angesichts der Getreidepreisenentwicklung für Roggen und der sich daraus ergebenden rückläufigen Bewegung am Roggengemehlmarkt und der weiter getroffenen Maßnahmen zur Beeinflussung der Marktlage für Roggen und Roggengemehl folgende Verordnung: Der Kleinverkaufspreis für Brot im Gewicht von mindestens 500 Gramm, zu dessen Herstellung mehr als 30 Prozent Mahlzeugnisse des Roggens verwendet werden, darf nicht über den Stand der letztergangenen Woche erhöht werden. Zuverhandlungen werden mit Geldstrafe geahndet. Diese Anordnung tritt mit der Bekanntgabe in der Funkstunde Berlin am 28. Februar in Kraft. Ich weise darauf hin, daß ich besorgt bin, bei Zuverhandlungen die Fortführung des Betriebes und Geschäftsräume anzuordnen.

Verordnung des Reichskommissars

Dresden. Der Beauftragte des Reichskommissars für Preisüberwachung in Sachsen erlässt in der „Sächsischen Staatszeitung“ vom 27. d. M. ein Verbot unmäßiger Angaben über Preislenkung. Darin heißt es: Es ist verboten, lebenswichtige Gegenstände des täglichen Bedarfs oder lebenswichtige Leistungen zur Befriedigung des täglichen Bedarfs unter einer Bezeichnung, oder Aufmachung oder einer sonstigen Angabe anzubieten oder in den Verkehr zu bringen, die den Anschein erwecken, als ob der Preis nach dem Inkrafttreten der 4. Verordnung des Reichspräsidenten vom 8. Dezember 1931 gesenkt worden sei, während er in Wirklichkeit nicht gesenkt ist, oder als ob er stärker gesenkt sei, als es der Wirklichkeit entspricht.

Sonderleistungen der Sächs. Altersrentenbank

Dresden. Der Altersrentenbank sind vom Staat in beschränktem Maß Mittel zur Verfügung gestellt worden, aus denen die bei ihr versicherten Personen, die am 1. Januar 1932 das 60. Lebensjahr vollendet hatten und bedürftig sind, außerordentliche Unterstützungen erhalten können. Berücksichtigt werden können Rentner der Altersrentenbank, deren Versicherungsansprüche aufgewertet worden sind, nur dann, wenn sie nicht mehr im Erwerbsleben stehen und auf Grund von § 50 des Einkommensteuergesetzes nicht zur Einkommensteuer herangezogen werden. Die Unterstützungen werden auf Antrag gewährt. Zu den Anträgen sind die bei der Altersrentenbank in Dresden-N. 6 und ihren Geschäftsstellen erhältlichen Bordkarte zu benennen. Die Anträge müssen bis 21. März d. J. bei der Altersrentenbank eingehen. Späteren Anträge können nur nach Mahnung der dann noch verfügbaren Mittel berücksichtigt werden. Anträge anderer als solcher Personen, die auf Grund von Kapitaleinzahlungen eine Rente von der Altersrentenbank beziehen, haben keine Aussicht auf Berücksichtigung und sind daher zwecklos. Eine ablehnende Bescheidung der Antragsteller erfolgt in diesen Fällen nicht.

Straßen- und Wasserbauamt Schwarzenberg wird aufgelöst

Die Landbauämter Bautzen und Zwickau werden auf Grund der Sparverordnung vom 21. September 1931 mit dem 31. März d. J. aufgelöst. Die Geschäfte dieser Dienststellen gehen von diesem Zeitpunkt ab auf die Landbauämter Dresden und Chemnitz über. Ferner wird am 1. April d. J. das Straßen- und Wasserbauamt Schwarzenberg aufgelöst und sein Bereich dem Straßen- und Wasserbauamt Zwickau zugeschlagen. Bis zur Belebung der Hochwasserschäden in der Umtshaupmannschaft Schwarzenberg — längstens

ja den Tag über häufig genug! Aber du erlaubst, Martha, daß ich dich nach Hause begleite!

„Bemüh dich nicht — ich gehe allein!“

Dagegen protestierte ich: Es ist ziemlich spät geworden und ich möchte nicht, daß du auf dem weiten Wege nach deiner Wohnung möglicherweise von einigen blauen Monatsabslötern belästigt wirst. Ich gehe ohnehin heute in mein Stammlokal — da mache ich nur einen kleinen Umweg!“

„Wenn du denn absolut darauf bestehst — dann in Gottes Namen!“ sagte das Mädchen, indem es Frau Tauber die Hand zum Abschied reichte und die Stube verließ. Heilig folgte.

Die Gaslaternen waren bereits angezündet, als das Paar die Straße betrat, die abseits der Hauptverkehrsader der Stadt liegt, ziemlich unbelebt war. Eine laue Luft, von balsamischen Blumenduftes erfüllt, schlug ihnen entgegen; die weite von dem Stadtpark herüber, dessen Blätter und Lindenbäume in voller Blüte standen. Etwas den Sinn berauschendes hatte der süße Geruch für den jungen Mann; er gewöhnte ihn an die gestern verlebten herrlichen Stunden im Garten der Burg Hohenau. Und auch heute fühlte er sich in seltsam gehobener poetischer Stimmung in dem Bewußtsein, daß Martha Möller an seiner Seite schritt. Es war ihm wieder, als schließen zwei Herzen in seiner Brust — das eine in heftiger Liebe, das andere in warmer Neigung für Martha, und wenn eine der Genannten gegenwärtig war, legte das Vochen des der anderen gehörten Herzens aus.

Stumm schritten die beiden hohen Gestalten nebeneinander dahin. Ihr Weg führte durch den, sich an die rund um die Stadt laufenden Anlagen anschließenden Stadtpark. Der Mond war aufgegangen und breitete über das Lichtermeer der Platane und bis mit breiten Blütenzweigen geschmückten Rosenbäumen einen magischen Schein. Wie geschmolzenes Silber glänzte die Fläche des zur Unterliegenden, von blühenden Rosenbäumen umgebenen Weihers, in dessen Mitte die künstlerisch verzierten Mitglieder der dort hausenden Frohsinnsgesellschaften feierten ein lustiges Qua. Konzert veranstalteten, und liebhabend sang das Tu Tu Tu einer Nachglocke von den dunklen Baumgruppen jenseits des Teiches herüber. Eine Vorsommernacht — wie aufschaffen

Opfer des Skiforts

Eine Chemnitzerin in Tellerhäuser tödlich verunglückt Das prachtvolle Schneewetter hatte am gestrigen Sonntag die Anhänger des Skiforts in Nassau hinausgelockt auf die Höhe und die tiefschneichten Waldwege im Gebirge, und überall in den bewornten Wintersportgebieten unseres Erzgebirges herrschte ein reges Leben und Treiben unter der am Nachmittag schon recht warmen Sonne.

Leider hat sich aber gestern eine ganze Anzahl von Unfällen ereignet und in Tellerhäuser forderte der „weiße Sport“ sogar ein Todesopfer. Dort kam am Nachmittag eine Dame aus Chemnitz, Hel. Haubold, in einer kleinen Schneise während der Abfahrt zum Sturz, wobei sie mit dem Kopf gegen einen Baum schlug und einen schweren Schädelbruch davontrug. Auf dem Transport zum Krankenhaus ist die Skilauferin verstorben.

Eine Anzahl von weiteren Unfällen verlor glimpflicher und die Betroffenen kamen mit leichteren Verletzungen davon. Auch am Auersberg ging es nicht ohne Unfälle ab. Bei einer Steilstadt kam am Nachmittag ein Skifahrer zu Fall, der mit einem Kniebeinbruch abtransportiert werden mußte.

aber bis zum 30. September d. J. — bleibt in Schwarzenberg eine Baudienststelle des Straßen- und Wasserbauamts Zwickau. Am 1. April 1932 erledigt sich auch die Führung der Straßen- und Rechnungsgeschäfte für die Straßen- und Wasserbauverwaltung durch die Vorstufe Schwarzenberg.

Hohenstein-E. Jugendlicher Lebensretter Als hier einige Schulknaben die Haltbarkeit der Eisbede des Stadtbades feststellen wollten, brach der 14jährige Albert Niedel ein. Sofort sprang sein Schulkamerad Paul Merkel bei, legte sich auf die dünne Eisdecke und rettete so seinen Gefährten.

Hohenstein-E. Dem Gedanken Karl May. Aus Anlaß des 90. Geburtstages des Schriftstellers Karl May (25. Februar) hat der Karl-May-Verlag dem Stadtrat eine Spende von 500 RM zur Verteilung an alte Hohenstein-Ernstthaler Bürger, die Karl May persönlich kannten oder zu seiner Familie in näherer Verbindung standen, überreicht. Diese Geldsumme gelangte an Ratsstelle zur Auszahlung und löste bei den Beobachtern große Freude aus.

Gräfenhain. Kommunales. In der Stadtverordnetenversammlung gab der Vorsteher bekannt, daß für Hochwasserschäden vorläufig 1285 RM verausgabt wurden und daß an Staatsbeteiligung dazu 200 RM eingingen. Die freiwilligen Spenden der Notgemeinschaft erbrachten bis Ende Januar 8200 RM, die größtenteils für Kohlen, Kartoffeln und Lebensmittelgutscheine ausgegeben wurden. Gegenwärtig werden 107 Schülern mit Milch und Suppen gespendet. Bürgermeister Pötscher erstaute dann den Verwaltungsrat auf das Jahr 1931. Kenntnis nahm man davon, daß der Beschluss des Ausstriktes aus dem Zweckverband Gemeindelehranstalt von der Gemeindekammer aufgehoben worden ist. Beschlossen wurde, bei der Brandversicherungskammer ein überzinsliches Darlehen von 1800 RM aufzunehmen und den Ausschaffung einer Motorspritze mittlerer Größe grundsätzlich zuzustimmen.

Buchholz. Die Stadtbrauerei wieder in Betrieb. Zu einem gewöhnlichen Ereignis gestaltete sich die Wiederbetriebsnahme der Stadtbrauerei zu Buchholz als Genossenschaftsunternehmen der Gastwirte e. G. m. b. H. In einer Gründungsfeier gedachte Vorstandesmitglied Lorenz (Wächter des Frohnauer Hofs) der vorbereitenden Arbeiten, die bis zum März 1930 zurücklagen, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das gemeinsame Vorgehen der Gastwirte nicht nur für sie, sondern auch für die Stadt Buchholz zum Ruhigen gereichen werde. Durch Billigung des Bieres will

für Herzen, die für einander schlagen und sich zu finden befreien sind.

Feliz empfand das lange Schweigen peinlich. Er fühlte, daß etwas Unausgesprochenes zwischen ihm und Martha lag, und suchte verzweigt nach Worten, um denselben Ausdruck zu geben — eine seelische Verständigung anzubahnen. Es war ihm, als könnte er nicht von Martha wie von einer oberflächlichen Bekannten scheinen, als müsse er ihr eingefallen, daß ein geheimes Band ihn innerlich mit ihr verknüpft, ein Empfinden für sie ihn beherrsche, das über wohlwollende Freundschaft hinausging. Und diesem unbestimmten Drange nachgebend, zog er den Arm seiner Begleiterin unter den Seiten, als sie eben in das Dunkel eines Laubgangs eingedrungen waren und ihre Hand festhaltend, flüsterte er erregt:

„Martha — du glaubst nicht, wie nahe es mir geht, daß du uns verlassen willst! Es ist mit gerade, als würde mein Leben etwas genommen, was mir unentbehrlich ist! Deine nicht schlecht von mir, wenn ich dir sage, daß du meinem Herzen unendlich teuer bist — doch es dein gebrochenes Glück für mich gäbe, als dich immer in meiner Nähe zu wissen! Deine Gegenwart ist mir gleichbedeutend mit wohligem Frieden, mit dem Gemüthe, vor allem Sturm und Drang gefügert zu sein! Ich weiß nicht, ob du dich in meine Gefühle hineinbeinen kannst —“

„Ich verstehe dich vollkommen, Feliz!“ unterbrach ihn das junge Manne, das eben vom Monde beleuchtete bleiche Arme zuwendete. „Du befindst dich in einem inneren Zwiespalt — vermagst das, was du empfindest, nicht klar zu schildern! Unter häßlicher Verkleidung hat natürlich das dazu geführt, daß ich wissen will, was du empfindest, nicht klar zu sagen — geschwärzliches Verhältnis herausgebildet hat! Das verdeckt du jetzt mit Herzenengung! Weise dich aus diesem Dilemma heraus —“ „Wie“ war die, der deines Herzens Liebe gehört — die kleine Hellborn, an die du durch kein Wort gebunden bist?“

„Martha, du gibst mir Steine anstatt Brost! Deinen sind meine Freunde für dich nicht — bei Gott nicht. Wenn du willst, wie dein Anblick...“

(Fortsetzung folgt.)

man es wieder zum Bolligerank erheben. Die Geschäftsleitung der Genossenschaftsbrauerei e. G. m. b. H. steht im Redenruf Gastwirt M. Herrmann, Besitzer der Freiländerei.

Görlitz. Tödlich verunglückt. Der in den letzten Jahren siehende Gutsbesitzer Kunk war vor einigen Tagen in seinem Gehöft in Niederdorf so unglücklich gestürzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Hier ist er am Donnerstag den erlittenen schweren Verlebungen erlegen.

Chemnitz. Der Döbelnitzer Straßenkampf vor Gericht. Das Gemeinsame Schöffengericht beschäftigte sich in mehrtagiger Verhandlung mit den Vorgängen in Döbeln am 30. August v. J., wo es bei einer kommunistischen Demonstration zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei gekommen war, wobei mehrere Polizeibeamte verletzt wurden. Die Verhandlung fand am Freitag in Döbeln, am Sonnabend in Chemnitz statt. Die Angeklagten Hellwig und Baumgart aus Döbeln wurden zu je zehn Monaten Gefängnis, Bergarbeiter Wegner zu acht Monaten Gefängnis, drei weitere Angeklagte zu je sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. Hellwig und Baumgart wurde die volle Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet.

Chemnitz. Schadensfeuer. Im Kontor der Firma Nag Strauß in der Ziegelgutstraße brach am Sonnabendnachmittag ein Schadensfeuer aus. Das Übergreifen des Brandes auf das angrenzende Niedelagergebäude konnte durch die Feuerwehr verhindert werden. Der Materialschaden ist beträchtlich.

Klingenthal. Entschließung gegen General von Horn. In einer gemeinsamen Sitzung der Vertreter der Militärvereine des Bezirks Klingenthal wurde einstellig folgende Entschließung gefasst: „Der Bezirk steht nicht hinter dem Schritt des Herrn Generals der Artillerie v. Horn, den dieser in der Frage der Reichspräsidentenkandidatur unternommen hat. Er fordert vielmehr den Rücktritt des Generals v. Horn als Präsidenten des Reichshäuserbundes. Es kommt für die Mitglieder der Militärvereine des Bezirks bei der Wahl nur ein Kandidat in Frage aus der nationalen Front, dessen Person für einen Wechsel des bisherigen Systems mit Sicherheit bürgt.“

Durzen. Verschüttet und erstickt. Der 38 Jahre alte unternehmerische Wirtschaftsgenieuer Nag Poppe, der bei einem Gutsbesitzer in Kühnisch in Arbeit stand, wurde, als er mit einem zweiten Gefüllten Kartoffeln aus einer acht Meter langen Röhre holte, von einer einschützenden Wand der Röhre verschüttet. Nach zehn Minuten konnte der Berufsschüler von seinem Arbeitskollegen und einem hinzukommenden Kühnischler Einwohner geborgen werden. Poppe war aber bereits erstickt.

Aus der Industrie

Hiltmann u. Lorenz

Die Generalversammlung der Hiltmann u. Lorenz Maschinenfabrik AG. in Aue beschloß, zur Deckung des ausgewiesenen Verlustes von 574 718 RM aus dem Reservefonds 185 000 RM zu entnehmen und den Defizitfonds von 100 000 RM aufzufüllen. Weiter soll der durch diese Maßnahmen auf 289 718 RM ermäßigte Verlust durch Einziehung von 270 000 RM von der Gesellschaft erworbener eigener Mitteln auf 19 718 RM vermindert und auf neue Rechnung vorgetragen werden. Das ausscheidende langjährige Vorstandsmitglied, Generaldirektor Schlabing, wurde neu in den Aufsichtsrat gewählt. Über die gegenwärtige Lage bei dem Unternehmen wurde mitgeteilt, daß es möglich war, in der ersten Hälfte des neuen Geschäftsjahrs ohne Betriebsverlust zu arbeiten. In der letzten Zeit sei es gelungen, nachhaltige Auslandsaufträge hereinzunehmen, die eine Beschäftigung der Belegschaft im gegenwärtigen Umfang bis zum Ende des laufenden Geschäftsjahrs gewährleisten.

Die Erwerbslosigkeit in Sachsen

Vom Sächsischen Gemeindetag, Dresden-N. 1, wird mitgeteilt: Wenn die Arbeitslosigkeit im Januar und Februar 1932 nicht in dem Ausmaß stieg wie in den letzten Monaten des Vorjahres, so gilt das nur für das Reich, nicht jedoch für Sachsen. In Sachsen ist im Gegenzug zum Reich die Arbeitslosigkeit lawinenartig weiter angewachsen. Im Januar 1932 ist in Sachsen die Zahl der Arbeitslosen um über 15 v. H. mehr gestiegen als im Januar 1931, während im Reich in derselben Zeit die monatliche Steigerung um 28 v. H. geringer war als im Januar 1931. Dabei ist zu berücksichtigen, daß in Sachsen sowie im Reich sich die Anzahl der Arbeitslosen um 28 v. H. gegenüber dem 31. Januar 1931 vermehrt hat. Am 31. Januar 1932 betrug die Anzahl der Arbeitslosen in Sachsen 714 005 und 142,8 auf 1000 Einwohner und im Reich 6 041 910 oder 96,8 auf 1000 Einwohner. Damit sind nunmehr von allen nach der Berufsazählung 1925 festgestellten Erwerbstätigen in Sachsen 27 v. H. im Reich dagegen nur 19 v. H. erwerbslos. Die Anzahl der Arbeitslosen beträgt am 15. Februar 1932 6 127 000 und ist somit um 1,1 Millionen höher als am 15. Februar 1931.

Hauptversammlung des Sächs. Verkehrsverbands

Nächstes Jahr in Aue

Kamenz. Am 27. und 28. Februar hielt der Sächsische Verkehrsverband seine 31. Hauptversammlung in der freundlichen alten Bessingstadt Kamenz ab. Pünktlich um 11 Uhr begann gestern die eigentliche Hauptversammlung, zu der sich trotz der schwierigen Wirtschaftslage rund hundert Mitglieder des Verbandes, Vertreter der Städte, der Bade- und Autoreise, des Handels, der Industrie und des Beherbergungsgewerbes

versammelten, um in engster Sitzungnahme mit Vertretern der Reichs- und Landesbeamten, der Ministranten, der Kreis- und Umtshauptmannschaft und der großen Verkehrsunternehmungen über Stiele und Aufgaben der Verkehrsverbindung für Sachsen und die Verschaffung der dazu nötigen Mittel zu beraten. Der 1. Vorsitzende des Verbandes, Dr. Erwin Jäger-Döppling feierte in seiner Begrüßungsansprache die Stadt Kamenz und ihren größten Sohn Gotthold Ephraim Lessing. Der Geschäfts- und Kassenbericht wurde einstimmig angenommen und dem Direktor des Verbandes, Major a. D. Planitz, für seine vorbildliche Geschäfts- und Kassenführung der besondere Dank ausgesprochen. Nach einigen notwendig gewordenen Abwahlen zum Vorstand erhielt dann der 2. Vorsitzende des Verbandes, Dr. Schulze-Döppling, das Wort zu seinem Referat „Werbemaßnahmen für das Jahr 1932“.

Als zweiter Redner sprach sodann der Leiter der Pressestelle der Reichsbahnzentrale Dr. Erich Markus-Berlin über das Thema „Richtige und falsche Verkehrswerbung“. Unter dem Druck der Wirtschaftslage dürfte nicht mehr blauäugig, sondern müßig stimmt und zweckmäßig Verkehrspropaganda getrieben werden. Die Gemeinschaftswerbung, für die der Redner sich mit Nachdruck einzetzte, schmäler durchaus nicht die persönliche Eigenart eines bestimmten Gebietes, habe aber den Vorteil der Wirtschaftlichkeit für sich. Eine gute Werbechrift müsse vor allem die Eigenart des in ihr behandelten Gebietes lebendig zum Ausdruck bringen. Vor allem aber sei in der Werbung Wahrheit erforderlich, ohne die in der Propaganda auf die Dauer ein praktischer Erfolg nicht zu erreichen sei. Der beste Verkehrsverkehr sei der Fremde, der aus einem Land einer Stadt, einem Kurorte, einem Hotel voll befriedigt heimzieht. Dr. Markus sandt für seinen Vortrag ebenso wie Dr. Schulze den lebhaftesten Beifall der Ver-

sammlung. Diese legte sodann als Gut der nächsten Hauptversammlung im Jahre 1933 die Stadt Kamenz fest. Eine Rundfahrt am Sonntagnachmittag führte die Teilnehmer über Kloster Marienstern nach Bad Schmedien, dessen Einsichtungen bestätigt wurden. Voll befriedigt verließen die Gäste am Abend das freundliche Kamenz.

Rundfunk-Programm für Dienstag

Königswusterhausen (Welle 1636)

06.50—08.15 Konzert. 10.10 Schulfunk. 25 Minuten Wulfftheorie. 11.30 Die Bedeutung der Milch und ihre Verwertung. 12.00 Wetter für die Landwirtschaft. 12.05 Schulfunk. Französisch. Unschl.: Louis von der Sande singt! Unschl.: Wiederholung). 14.00 Konzert. 15.00 Eine Spaziergeschichte. 15.45 Rattenfänger. 16.30 Konzert. 17.30 Die soziale Frage im industriellen Betrieb und ihre Lösung. 18.00 Das humanistische Gymnasium und die Gegenwart. 18.30 Wulff in der Einheit der Künste. 18.55 Wetter für die Landwirtschaft. 19.00 Englisch für Fortgeschritten. 19.20 Kann Arbeitszeitverkürzung der Arbeitslosigkeit steuern? 20.05 Volksstückliches Konzert. In der Pause: Tages- und Sportnachrichten. 22.15 Wetter, Tages- und Sportnachrichten. 22.30—24.00 Spätkonzert.

Leipzig (Welle 259)

06.50 ca.: Frühkonzert. 10.45 Gartenbaukongress im März. 11.30 Schallplattenkonzert. 12.10 Schallplatten. 13.00 ca.: Schallplattenkonzert. 14.00 Aus der Welt der Erwerbslosen. 14.30 Bücherstunde für die Jugend. 16.00 Sternenhimmel im März. 16.15 Rennige am Steuer. 16.30 Nachmittagskonzert. 18.05 Jugendfürsorge in der Großstadt. 18.30 Französisch. 18.50 Wir geben Auskunft. 19.00 Gartenfreunde. 19.20 Kann Arbeitszeitverkürzung der Arbeitslosigkeit steuern? 20.05 Volksstückliches Konzert. In der Pause: Tages- und Sportnachrichten. 22.15 Nachrichtendienst. Unschl.: bis 23.30: Zeitgenössische Klaviermusik.

Zurnen * Sport * Spiel

Amtliches Organ des vereinigten Gau des Erzgebirge

Fußball

Amtl. Mitteilungen des Gau des Erzgebirge im BVBV. (29. Februar 1932)

Tagesordnung für den am 18. März 1932 in Aue im Restaurant Muldenalb vom 10 Uhr stattfindenden Jahres-Gautag: 1. Anwesenheitsliste. 2. Berichte des GV. und der Unterausschüsse. 3. Entlastung des Gesamtvorstandes. 4. Wahlen. 5. Vortrag des Verbandsvorstand-Mitgliedes, Herrn Felix Lau-Dresden, über Presse- und Werbearbeit im Verein, Gau und Verband. 6. Anträge. 7. Allgemeines.

Anträge sind bis zum 10. März 1932 bei der Gaugeschäftsstelle einzureichen. Die Vereine werden gebeten, vor allen Dingen ihre Presse- und Werbeworte mitzubringen, da der Vortrag des Herrn Lau von außerordentlicher Wichtigkeit ist und der Vereinsarbeit verschiedentlich neue Richtlinien geben wird. Am Nachmittag findet dann das erste Vortundenspiel um die BVBV-Meisterschaft statt, wo unser Gaumeister Sagonia Bernsbach dem mitteldeutschen Meister Dresdner Sport-Club gegenütreten wird. Dieses Spiel findet auf dem Platz des VfB. Auerhammer statt.

Wir erwarten, daß sämtliche Vereine vertreten sind und wird um pünktliches Erscheinen gebeten. Vor Beginn des Gautages findet die Vollmachtprüfung statt.

Strobel. Landgraf.

Ergebnisse vom 28. Februar 1932

Gau Erzgebirge

VfB. Aue-Zelle — **Viktoria Lauter** 3:5

Einen interessanten flotten Kampf lieferten sich beide Mannschaften auf dem Auer Stadion, den die Lauterer, die sich diesmal in einer sehr guten Verfassung befanden, mit 5:3 gewinnen konnten. Die Zeller mussten mit 3 Mann Erfolg antreten, was sich stark bemerkbar machte.

Sturm Beiersfeld — **Metamora Aue** 5:4

Die Auer Männer wehrten in Beiersfeld und bestätigten ihre zur Zeit sehr gute Form, indem sie sich nach vollkommen gleichwertigen Leistungen nur knapp aus dem Gelbe schlagen ließen. Der Kampf selbst war von Anfang bis Ende sehr flott und brachte besonders vor beiden Toren recht spannende Momente.

Sagonia Bernsbach — **Waldbauhaus Lauter** 3:1

Der Gaumeister hatte gegen die sich zur Zeit in guter Form befindliche Elf der Waldbauleute einen schweren Stand, siegte aber doch mit obigem Resultat. Die durchschlagskräftigere Stürmerreihe des Meisters entschied diesen hart erkämpften Sieg.

Olympia Grünhain — **Sportverein Bärenstein** 10:1

Auch bei diesem Kampf mußten die Ostbegleiter, die mit mehreren Erfolgsleuten antraten, eine zweistellige Niederlage einstecken. Die Elf der Grünhainer vollbrachte eine sehr gute Gesamtleistung und stand ihr Sieg nie in Frage, der durch schwache Abwehrleistungen des Bärensteiner Hintertrios noch erleichtert wurde.

SG. Eibenstock — **Sportverein Schneeberg** 4:0

Einen eindrucksvollen Sieg konnten die Eibenstocker gegen die spielstarken Schneeberger erzielen. Die Blaujäger hatten im Sturm einen sehr guten Tag und überwand die Hintermannschaft der Westsachsen stiermäßig.

Teutonia Boder — **VfB. Aue** 10:1

Mit erstaunlichem Mannschaftsgeist nutzten die Boderer von den Teutonen eine empfindliche Niederlage einstecken.

Sportgr. Niederfrohna — **Turzus. Eibenstock** 1847 6:5

SG. Grünhain — **VfB. Aue** 8:2

SG. Oberwitz — **Turzus. Bärenstein** 7:1

ZuB. Kamenzberg — **VfB. Geyer** 1:6

Gau Westsachsen. Auswahlspiel in Zwicksau: U-8 4:7, Meerane 0:7 — Wader Gera 3:3, Grimma 0:6 — Sturm Chemnitz 4:0, VfB. Hohenstein — Teutonia Chemnitz 2:4, SG. Niederlungwitz — Ring Cossen 7:1.

Gau Vogtland. Plauen: VfB. — Bl. SG. 4:6. Bl. Sp. u. VG. — Spielwag. Hof 3:2. Reichenbach: Sturm gegen 1. Vogtl. FC. Plauen 3:6. Hallenstein: VfB. Auerbach — Spielwag. Plauen (Entscheidungsspiel um die Meisterschaft der 1b-Klasse) 2:4. Schoneck: VfB. — Tu. Mühlgrätz 3:3. Langenfeld: VfB. — VfB. Plauen 2:5. Röderwitz: VfB. — Märker-Treuen 5:2. Markneulichten: SG. — DFC. Gräfitz 6:3.

Gau Mittelsachsen. SG. Limbach — SG. Gruna 11:1, SG. Harta-Preußen Chemnitz 0:6, Polizei Chemnitz — Guts Wuis Dresden 5:3, National Chemnitz — Sportfreunde Halle 4:0.

Gau Ostsachsen. Dresden: Rosensport — Sportgesellschaft 1893 3:1, Sportverein 1906 — Dresdner Sport-Club 3:6, Spielwag. — Brandenburg 3:7, Riesaer Sportverein — SG. Meilen 1908 1:2, Ring-Greifling — Chemnitzer Ballspiellclub 3:2.

Gau Groß-Lipzig. Sportfreunde — VfB. Zwönitz 2:4, Eintracht — Spielwag. 2:4, Wader — VfB. 3:2, Fortune — Halle 0:1, Markranstädt — Corfo 3:0.

Süddeutschland

Bayern schlägt München 1860 3:0

Gestern Sonntag zeigte bei den Endspielen um die süddeutsche Fußballmeisterschaft mehr oder weniger große Überraschungen. Genau wie vor vierzehn Tagen in Stuttgart wurde die Mannschaft der Spielvereinigung Fürth in Stuttgart vom dortigen VfB. mit 1:0 (0:0) geschlagen. Zu gleicher Zeit veranstaltete die Mannschaft des 1. FC. Nürnberg vor 3000 Zuschauern gegen den Fußballverein Rastatt 04 eine Art Schlußfest. Mit nicht weniger als 12:1 wurden die Rastatter geschlagen.

Die Begegnung zwischen Bayern München und Würzburg 1860 endete abermals mit einem glatten Sieg der Bayern, die mit 3:0 klare Sieger blieben. Dem Karlsruher Fußballverein gelang ein glatter 3:0-Sieg über den FC. Pforzheim.

Ileberrischend kommt der hohe Sieg von 5:1 des SV. Waldhof über den FC. Worms. Der sehr verbesserte lämpfende FSV. Frankfurt hatte mit dem VfB. Riedstadt leichtes Spiel und siegte mit 3:1 (1:0). Wormatia Worms und der FC. Saarbrücken trennen sich unentschieden 1:1. Zum Wahle eintretenden Wimbervorwahl auf deutlichste Art verständlich.

Der St. Pauli padab und alle trockene Gelehrsamkeit vermeidend film zeigte, in welchem Umfang deutsche Forschung an der Verbesserung der Kraftstoffe und damit der Ausnutzung neuer motorischer Möglichkeiten beteiligt ist; er zeigte ferner, wie groß das volkswirtschaftliche Interesse an der Verbesserung deutscher Qualitätskraftstoffe ist.

Um den BVBV-Pokal

Die gestern im Verbandsheim in Leipzig veranstaltete Auslosung zur 6. Runde um den BVBV-Pokal ergab folgende Paarungen:

SG. Blau. Blauen — SG. Limbach;

VfB. Neustadt-Rödburg — **Sportfreunde Halle**;

SG. Großröhrsdorf oder **VfB. Schönebeck** — **VfB. Leipzig**.

* Ring-Greifling-Dresden — Wader Halle.

Die ergebnislosen Spiele finden am 30. März statt, während Ring-Greifling und Wader Halle am 25. März (Festtag) ihre Kräfte messen. Der Gewinner des BVBV-Pokals muß sich noch in einem weiteren Spiel ermitteln, da sich VfB. Schönebeck und SG. Großröhrsdorf bedeutend nach Verbesserung unentschieden konkurrieren.

Beide Hälften unterstrichen gestern durch einen hohen 7:1-Sieg über U.S.D. Glauchau seine Favoritenstellung.

U.S.D., gegen Döbeln geschlagen
Der Verbands-Fußballausschuss teilte mit, daß das Spiel einer U.M.W.B.-Auswahl mit der österreichischen Männermannschaft in jeder Beziehung gesichert ist und am 24. April ausgetragen werden soll. Die letzte Entscheidung über den Ausstragungsort fällt der Verbandsvorstand in nächster Zeit.

Witt den U.S.D. sind die Verhandlungen aufgenommen worden, um zum Verbandsstage des U.M.W.B. im August in Dessau wieder eine Auswahlmannschaft der Provinz spielen zu lassen. Es ist mit einem Abschluß zu rechnen. Das Rückspiel soll dann im Februar in Prag durchgeführt werden.

kleine Pokalspiele von Interessen-Gemeinschaften
Der Verbands-Fußball-Ausschuss hat in Übereinstimmung mit dem Verbandsvorstand des U.M.W.B. den genehmigungspflichtigen Privat-Pokalspielen, die von einer Reihe erstklassiger Leipziger Vereine und ebenso von Interessen-Gemeinschaften in Blauen und Erfurt geplant waren, die Genehmigung verfagt.

Ersatzspieler für die deutsche NationalElf
Außer den beiden Leipziger Damenteams (Sportfreunde) und Dobermann (V.F.B.), der allerdings nach seiner am Sonntag erlittenen Verlegung nicht mehr in Betracht kommen dürfte, sowie dem Chemnitzer Helmchen hat der D.F.B. als Ersatzleute für die deutsche Mannschaft zum Länderkampf gegen die Schweiz am 6. März im U.M.W.B.-Stadion zu Leipzig noch Jakob-Magnusburg (Tor), Janes-Düsseldorf (Dörfel) und Rutz-Frankfurt a. M. (Stürmer) eingeladen.

Sportler-Handball
Tanne Thalheim ausgeschieden
Nun ist auch Mittelfachsens leichte Hoffnung, in dem U.M.W.B.-Meisterschaftswettbewerb der Frauen eine glänzende Rolle als bei den Herren zu spielen, dahin. Tanne Thalheim startete gestern in Blauen gegen den Blauener Sport- und Ballspielklub und mußte sich knapp mit 2:1 geschlagen geben.

Turngau Westerzgebirge (D.T.)
Handball

amtliche Bekanntmachung
Waarungen

für die Kreismeisterschaftsspiele

Der Kreisunterausschuß für Handball hat die Tressen wie folgt festgesetzt:

6. März: Nr. 1 in Pirna: Tb. Jahn Pirna — Vol.

Tb. Chemnitz (Tauber, Röhrwien).

13. März: Nr. 2: U.T.B. Bittau — Tb. Großröhrsdorf (Schubert, Radebeul).

Nr. 3: Tb. Leubnitz-Neuostra — Tb. Leutersdorf (Wittbach, Großröhrsdorf).

Nr. 4: Tb. Böhmen-Tgmb. Pirna (Jensch, Bittau).

Nr. 5: Tb. Bischofslau — Tb. Vorstendorf (Seibel Reutlingen).

Nr. 6: Tb. Falleneu — U.T.B. Leipzig-Schönesfeld (Graupner, Chemnitz).

Nr. 7: Tb. Chemnitz-Gablenz — Tb. Sachsenfeld (Böpf, Weißschönburg).

Nr. 8: Tb. Burkhardtsdorf — T.G.U. 1867 Leipzig (Walbaum, Hartka).

Nr. 9: Tb. Frankenberg — Tb. Beiersfeld (Beibe, Grima).

Nr. 10: U.T.B. Leipzig-Modau — U.T.B. Hainichen (Schubert, Plaue).

Nr. 11: Tb. Jahn Bautzen — U.T.B. Plauen (Götz, Bautzen).

Nr. 12: Tgmb. Plauen — Tb. Germania Werbau (Schaefer, Leipzig).

Die Spiele finden am Ort der erstgenannten Vereine statt. Zwischenräume am 20. März und Endspiele am 3. April.

Unschriftendankbarung: Tb. Wiesa: Spielwart ist jetzt Kurt Schödlach, Wiesa. Tb. 1861 Schleitau: Spielwart jetzt Karl Herrmann, Schleitau (Rathaus), Telephon Amt Annaberg 2255.

Fußball

Obmann für den Bezirk Ost wurde Wilhelm Schulz, Trottendorf. Die Schrittmachereien erlebt: Erich Otto, Wiesa, Gräben.

Die voraussichtliche Staffelleinteilung im Ostbezirk dürfte lauten: 1. Kl.: Tb. Wiesa — U.T.B. Trottendorf, Tb. Tannenberg, Tb. Obergeleitau, Tb. Gelenau, Tb. Hormersdorf. 1. Klasse: Tb. Wiesa 2, U.T.B. Trottendorf 2, Tb. Tannenberg 2, Tb. Gelenau 2, Tb. Hermannsdorf 1. Tb. Oberwiesenthal 1. Jugend: Tb. Wiesa, U.T.B. Trottendorf, Tb. Tannenberg, Tb. Oberwiesenthal.

Solbrig. Pöhlisch.

Handball

Winterwetter und wenig Spiele

Tb. Werbau 1 — Tb. Beiersfeld 1:1:1

Nach drei bisherigen knappen Niederlagen eine riesige Überraschung. Ausgerechnet die Beiersfelder, die vergangenen Sonntag nicht viel zeigten, legten die gefürchtete Sportlerfest, die acht Tage vorher um ein Haar den mitteldeutschen Meister, Vol. Weißensee, zum Straucheln gebracht hätte, mit einer "Zweistelligen" hinein. Beide Parteien hatten je einen Erfahrmann und entspann sich sofort nach Anpfiff ein überaus temperamentvolles Spiel, welches anfangs gleichverteilt war, die Gäste aber auch diesmal zur Pause wieder glatt in Führung sah, nur mit dem Unterschied, daß die letzten 30 Minuten im Gegenzug zum Vorpiel direkte Übertrumpfung der Plauenteile mit sich brachten. Bei den Erzgebirglern ging es wie am Schnürchen, Uneigennützigkeit und entschlossenes Handeln brachten Erfolge auf Erfolge gegen die bis hintermannschaft mächtlos waren. Es war ein Kampf der Fairness, des Tempos und taktischen Fleißes und war in den Siegerfuß bis zum

5. Kreiswintertreffen der DL in Oberwiesenthal

Arnold-Gibensdorf und Jochisch-Schwargenberg Sieger

Oberwiesenthal. In Oberwiesenthal fand am Sonnabend und Sonntag das 5. Kreiswintertreffen der Sachsischen Turnerschaft statt. Die Beteiligung aus ganz Sachsen, vorwiegend natürlich aus den erzgebirgischen Bezirken, war sehr stark und wies über 300 Teilnehmer auf, die insgesamt 867 Mennungen abgegeben hatten. Die Schneeverhältnisse waren überaus gut und auch das Wetter ließ, wenn es auch etwas kalt war, nichts zu wünschen übrig. Die Leistungen standen auf beachtlicher Stufe, zumal, wenn man berücksichtigt, daß der Stilport bei der Deutschen Turnerschaft noch nicht sehr alt ist.

Das Programm war außerordentlich umfangreich und bestand aus Langlauf, Abfahrtslauf für verschiedene Klassen, sowie dem Sprunglauf auf der Schönjungferngrundschance. Besonderes Interesse erregten auch die Eislaufläufe, die auf der Kunsteisbahn vor dem Kreisheim stattfanden und den ganzen Sonntag von einer dichten Zuschauermenge umstellt waren. Starkes Interesse fand naturgemäß auch ein Eishockeyspiel zwischen Annaberg und einer Leipziger Mannschaft.

Das Publikumsinteresse war überhaupt an beiden Tagen äußerst rege. Vor allem wohnten am Sonntag mittag den Sprungläufen Zuschauer an, die besonders guten Leistungen starke Beifall zuteil werden ließen.

Die Langlaufstrecke war 12 Kilometer lang und hatte eine Steigung von 320 Metern. Der Start war an der

Sprungschancce, das Ziel am Kreisheim. Besonders Schwierigkeiten wies die Strecke über die Himmelsleiter nach Annaberg zu auf. Im Langlauf der Oberstufe trug Arnold-Gibensdorf mit 50:34 Minuten den Sieg davon. Bester Springer war der bekannte Schwarzenberger Jochisch, der in sehr guter Haltung drei gestandene Sprünge mit Weiten von 38,5, 37 und 38 Meter zeigte. Die Kombination wurde nicht gewertet. Nachstehend die Hauptergebnisse:

Langlauf: 1. Km. Oberstufe: 1. Arnold-Gibensdorf, 50:34, 2. Kemps-Bischberg, 51:39, 3. Scharrschu-Oberwiesenthal, 52:00.

12 Km. Jungmänner: 1. Gittel, 53:59, 2. Wächter, 56:19, 3. Süß (Jämtl. Hammerunterwiesenthal).

6 Km. älterer Jahrgang 1893/99: 1. Arnold-Gibensdorf, 29:58, 2. Weiper, Neumensdorf, 31:48, 3. Görner, Annaberg. — 6 Km. Jahrgang 1892 und früher: 1. Höhnel, Breitenbrunn, 35:40, 2. Strigel-Leipzig, 43:57. — 6 Km. Jugendturnen: 1. Habenstein, Oberwiesenthal, 28:55, 2. Wendler, Oberwiesenthal, 30:40.

Sprunglauf, Oberstufe: 1. Jochisch-Schwargenberg (33%, 37, 38) 32:43, 2. Böhme-Oberwiesenthal (35%, 35, 37%), 3. Brodert-Oberwiesenthal (26, 31%, 32%). — 1. Klasse: 1. Matthes-Frauenstein, 23:1, 2. B. Hampe-Saara. — Jungmänner: 1. Fischer-Frauenstein, 26:3, 2. Weber-Hammerunterwiesenthal, 20:9. Eishockey: U.T.B. Annaberg — Wintersport-Abteilung Leipzig 7:1.

Eiskunstlaufen: Meisterklasse der Turner: 1. Jakob-Dresden Turn.-V. —

kein schwacher Punkt, während Werbau durch die anhaltenden Angriffe völlig aus dem Konzept gebracht wurde und nichts mehr zu bestehen hatte.

Tb. Stollberg 1 — Tb. Jahn Aue 1:6:2
Ein recht ehrenvolles Ergebnis brachten die Auer mit, denn trotz des gefährlichen Stollberger Bodens hielten sie sich überaus tapfer, ja sie waren sogar zur Pause in Führung, um allerdings durch Schröders Würfe doch noch den Nürzeren gleichen zu müssen. Ausschlaggebend für das Ende war, daß sich Stollberg mit den Bodenverhältnissen besonders in der zweiten Halbzeit bedeutend besser abwand als die Auer und dadurch ein beachtliches Plus hatten. Sonst ein hochseines faires Spiel, wie man es sich nur immer wünschen kann. Schreiter-Gablenz ein gerechter Sieger. Ein 4:2 wäre am Platze gewesen.

1. Klasse
Tb. Beiersfeld Ref. — Tb. Böhlen-Rühnholz 1:4:7
Tb. Stollberg Ref. — Tb. Jahn Aue Ref. 4:6

Auch diesmal blieb es der Reserve der Jähner vorbehalten, wenigstens einen Sieg mit nach Hause zu nehmen, der wiederum den gezeigten Leistungen nach vollauf verdient war, setzte sich doch das gute Stellungsspiel der Auer und der Drang nach vorn einmal mehr durch, obwohl vor allem in der 2. Halbzeit Stollberg mächtige Anstrengungen machte, um noch aufzuholen.

Tb. Beiersfeld 3 — Tb. Böhlen-Rühnholz 2:7:5

Turnerfußball
Tb. Germania Borsig 2 — Spv. Waldhaus Rauter 2:3:4
Dieses in leichter Minute abgeschlossene Treffen sah zwei gleichwertige Gegner im Kampf, die sich bis zum Schlusspfiff ein eindrückliches, faires Spiel lieferten, welches gerechterweise mit einem Unentschieden hätte enden müssen.

Handball-Abteilung im Ullg. Tb. Aue von 1862

Um Mittwoch, den 2. März macht sich eine Spielerversammlung nötig. Um allen die Möglichkeit zum Er scheinen zu geben, findet dieselbe nach dem Turnen im Vereinsheim der Turnhalle statt. Wer noch Interesse an der Spielbewegung des Ullg. hat, befindet dies durch sein Er scheinen.

Der Leiter.

Keglerverband Aue Sieger

in Gruppe B, Bezirk 5, Kreis 3

Bei dem gestrigen Gruppenkampf, welcher in Stollberg stattfand, konnte die Mannschaft von Aue mit 5407 Holz als Sieger hervorgehen vor den Mannschaften von Neu städten mit 5331 Holz, Schneeberg mit 5272 Holz und Böhlen mit 5172 Holz. Die einzelnen Ergebnisse der Auer Mannschaft sind folgende: Göderitz 579, Ullmann 556, Mag Jemisch 551, Paul Jemisch 549, Davin 543, Czech 537, Steiger und Hahn je 532, S. Richter 516 und Krämer 513 Holz. Der Kampf ging wieder, wie es bei der B.-Gruppe auch der Fall war, reibungslos vorstatten unter der Aufsicht des Bez. Sportwartes Walter Teubner-Reutental.

Der Verband Aue hält am Mittwoch im Rathaus Lemper eine Mitgliederversammlung ab. Die Tagesordnung enthält sehr wichtige Punkte betreffs Sterbekasse. Vor allem ist es Pflicht, daß sich alle Klubvorsitzenden einfinden.

Keglerverein in Augustusburg

Pokalspringen in Augustusburg

Pokalsieger Werner Kahra-Schwargenberg
Der Stilclub Augustusburg veranstaltete gestern bei herrlichstem Winterwetter sein 3. Pokalspringen. Die Begeisterung war in bester Verfassung und wurde von über 1000 Zuschauern umrahmt. Leider sind die Mennungen diesmal nicht so zahlreich abgegeben worden wie in den Vorjahren. Es mag daran liegen, daß gleichzeitig Sprungveranstaltungen in Gräfenhain, Gräfina, Sehena u. a. stattgefunden haben. Am Start waren insgesamt 20 Springer aus Chemnitz, Augustusburg, Schwarzenberg, Hainichen erschienen. Es wurden diesmal ganz ausgesetzte Sprünge gezeigt, die von der Zuschauermenge mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden. Der in Konkurrenz am weitesten gestandene Sprung betrug trotz verkürztem Umlauf 21 Meter. Weitere Konkurrenz wurden sogar Sprünge über 26 Meter gestanden. Der Pokalsieger Kahra-Schwargenberg erreichte

die Bestnote von 221,9. Kurz hinter ihm liegt der Pokalsieger Golze-Schwargenberg, der bereits im ersten Sprung 19 Meter und im zweiten Sprung 21 Meter vorlegte. Beide Springer fielen durch gute ausgleichende Haltung und besondere Wucht im Absprung auf. In schneller Fahrt gingen Büschel-Hainichen, Golditz, Meyer-Schule Chemnitz und Grafschaft-Schulz über die Schanze. Auch der jugendliche Seidel-Augustusburg verfügte schon über ein gutes Können. Die von Golze und Kahra und Golditz und Meyer ausgeführten Doppelsprünge schlossen die wohlgelungene Veranstaltung. Als Kampfrichter betätigten sich Richter-Schule, Lang, Städ. Sportverein und Weinhold-Augustusburg.

Bu der abends 6 Uhr im Gerichtsrat stattgefundenen Siegerverkündung wurde dem besten Springer des Tages, Kahra-Schwargenberg, der vom Stilclub Augustusburg gestiftete wertvolle silberne Pokal unter brausendem Jubel überreicht.

Röhrsdorf liegt am Alschberg

Klingenthal. Um Sonntag gingen auf der Alschberg schanze die Meisterschaftsprungläufe des Kreises Vogtland vor sich. Es beteiligte sich die große Zahl von 114 Springern, die sehr gute Leistungen zeigte, denn kaum 10 Springer kamen im ersten Gang vor. 4000 Zuschauer spendeten den Kämpfern lebhafte Beifall. 40 Meter wurden mehrfach gestanden. Die größte Weite erzielte der Sachsische Meister Röhrsdorf-Dresden mit 48 Metern in vorzüglicher Haltung. Im zweiten Gang sprang er 42 Meter und sicherte sich damit die Meisterschaft vor Magdeburg-Alschberg.

Den Sieg in der Kombination errang der Langlauf sieger vom Vorjahr Otto Warg-Alschberg.

Um die Abendkleider einer Lady.

Wenn man eine richtige englische Lady und überdies mit einem britischen Diplomaten in Raito verheiratet ist, kann man natürlich seine Ansprüche machen. So dachte wenigstens Lady Jessie C., die bei einem Wiener Modehaus drei Abendkleider zum Preis von insgesamt 900 Mark in Auftrag gegeben hatte. Aber als die Dame diese Gewänder zugestellt erhielt, mißfielen sie ihr so sehr, daß sie die Annahme verweigerte und ihre Koffer packte, um nach Englands abzufahren. Das Modehaus war allerdings schneller und ließ durch das Gericht das Reisegepäck der Lady Ultions beschlagnahmen. Diese ärgerliche Sache konnte die Lady allerdings durch eine Sicherheitsleistung in Höhe von 1000 Mark wieder rückgängig machen, aber sie mußte doch bis zur Austragung des Streites in der Kaiserstadt an der Donau bleiben. Die größte Freude an diesem Rechtsfall hatte sicherlich der gerichtliche Sachverständige. Dem oblag es zunächst, im Hotel Bristol die umstrittenen Gewänder zu prüfen. Während er im Empfangsalon der Dame wartete, mußte sich die Lady in ihrem Schlagmäsch dreimal umziehen und sich dann dem Sachverständigen von allen Seiten zeigen. Danach dieser dem Gericht seinen Bericht erstattete, nun aber wollte der Vorsitzende ebenfalls den Tatbestand in Augenschein nehmen; die Worte des Gutachters erschienen ihm nicht ausreichend. Also sog man einen — natürlich recht reizenden — Mannequin hinc zu, der an seiner unbedeutlichen Figur die Abendkleider vorzuführen hatte. Schließlich ergab sich, als die Kleine sich umkleiden sollte. So etwas ist in einem feudalen Hotel natürlich leichter zu machen als in einem nüchternen Gerichtsgebäude. Über die Wiener findet nicht nur gemäßigt, sondern auch erstaunlich. Also mußte der niedliche Mannequin viermal in einen mächtigen — Kleidungsrock Kleidchen, um in die eleganten Abendkleider zu schlüpfen. Leider führen auch diese unterhaltsamen Gewölbeschubungen noch nicht zu einer Klärung des Falles, weil der Vertreter der englischen vor langer Zeit erkrankten Lady behauptete, die Gewänder seien für sie zu tief ausgeschnitten gewesen. Nun versagte leider der Sachverständige. Die Richtigkeit jener Behauptung habe er im Hotel infolge der unruhigen Haltung der Engländerin nicht nachprüfen können. Daraufhin entschloß sich der Richter, die Verhandlung zu vertagen und den nächsten Termin im Hotel stattfinden zu lassen. Aber das war denn doch zu viel für die Lady, die vor dem Gericht bereits halb tot war. Sie stob mit dem Modehaus einen Vergleich und dampfte nach Raito ab.

Insrieren bringt Gewinn